Bezugspreis für Januar durch die Post bezogen 9.00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2.00 Mk. frei ins Haus
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450
Geschäftsstelle Prinzipalmarkt 13/14. Fernsprecher Nr. 78.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48. Perl Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Freitag, den 7. Januar 1927.

76. Jahrgang. Nr. 17

Reichsfinanzlage und Steuerermäßigungsaussichten 1927.

Von Dr. N. Hansen-Berlin.

Der vom Reichsrat abgeänderte Etat des Reiches für das Jahr 1927, der soeben dem Reichstage zugegangen ist, bietet leider nicht so günstige Aussichten für eine Lockerung der Steuerschraube, wieder vorjährige. Damals konnte der neue Reichsfinanz-Minister Dr. Reinhold in seiner ersten Etatsrede eine Erleichterung der Steuerlast um etwa 700 Millionen Mark ankündigen und auch im Laufe des letzten Jahres größtenteils realisieren. Er versprach ferner bis zum Etat 1927 auch die Ausgabenseite herabzudrücken, indem er die Verwaltungs-Reorganisation in Gang brachte, um weitere Steuerermäßigungen durchsetzen zu können.

Ob Dr. Reinhold den Etat 1927 weiter vertreten wird, ist zur Stunde noch nicht zu sagen. Wer aber auch Reichsfinanzminister werden mag, auf alle Fälle wird es große Schwierigkeiten machen, den Etat 1927 zu balancieren. Für die Ermäßigung einzelner Reichssteuern sind die Aussichten einstweilen jedenfalls noch sehr ungünstig, denn Steuerermäßigungen können nur aus Überschüssen über die veranschlagten Steuer- und sonstigen geschätzten Einnahmen hinaus und aus Ersparnissen auf der Ausgabenseite gewährt werden. Mit den Überschüssen und der Erfüllung des Versprechens der Herabsetzung der hohen Verwaltungs-Ausgaben durch Verwaltungsreformen sieht es bis heute noch recht trübe aus, wenn man erkennt, daß die Einnahmeschätzungen zu hoch sind, und wenn man andererseits liest, daß die Verwaltungsausgaben von 626 auf 765 Millionen Reichsmark im Etat 1927 gestiegen sind.

Über die Einnahmen ist zu sagen, daß der Nettoausgabenetat mit 5302 Millionen Reichsmark abschließt, und daß hierfür Nettoeinnahmen aufzubringen sind. Es sind mit diesem gesamten Nettoausgabenposten 1927 in Millionen Reichsmark zu bestreiten:

1.): 765 für Verwaltungsausgaben; 2.): 1466 für Pensionsfonds; 3.): 572 für Reichswehr und Marine; 4.): für Reparationen 831 und 68 im außerordentlichen Etat, insgesamt 899; 5.): für innere Kriegslasten (Kriegs- und Liquidationsschäden) 176; 7.): für Schuldendienst 490; 8.): für einmalige Ausgaben für Erwerbslosen- und Krisenfürsorge 470; 9.): für sonstige sozialpolitische Ausgaben 342.

Die Aufbringung dieser 5302 Millionen durch den Netto-Einnahmeetat 1927 soll wie folgt erfolgen:

Für Steuereinnahmen (ohne Zoll- und Verbrauchssteuern) sind 4833, und für Posteinnahmen 70 Millionen Reichsmark eingesetzt. Aus der Münzprägung wird ein Reingewinn von 146 Millionen Reichsmark, aus Reichsbeteiligungen eine Einnahme von 58 Millionen Reichsmark, aus Verwaltungseinnahmen und Sonstiges 123 Millionen Reichsmark erwartet. Das ergibt zusammen 5302. Hierzu kommen Zölle und Verbrauchssteuern in Höhe von 2654 Millionen Mark, die größtenteils als Überweisungen und Zuschüsse an die Länder abzuführen sind, und über deren Höhe durch den Reichstag endgültig entschieden wird.

Bei den Einnahmeschätzungen hat man im Etat 1927 eine Methode angewandt, die bisher nicht Brauch war. Man hat nämlich nicht, wie üblich, die wirklichen Erträge des Jahres 1926 für die Steueraufkommen des laufenden Jahres zu Grunde gelegt und die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Mehrerträge für Nachtrags-Ausgaben reserviert, sondern recht optimistisch Mehrerträge „aus dem natürlichen Wachstum der Wirtschaft" eingesetzt. Es ist gewiß richtig, daß in Deutschland sich auf fast allen Gebieten im Laufe des Jahres 1926 eine Besserung der Verhältnisse feststellen läßt. Das Tempo, in dem der Aufschwung im Jahre 1926 erfolgte, wird jedoch im laufenden Jahre voraussichtlich langsamer werden. Eine Reihe von Konjunkturerscheinungen bringen bereits heute zum Ausdruck, daß manche Zukunftshoffnungen vorzeitig eskomptiert sind.

Die Mehrschätzungen betreffen in erster Linie die Zölle und Verbrauchssteuern. Bei den Zöllen sind für 1927 größere Monatsdurchschnittseinnahmen als in den ersten 11 Monaten des Jahres 1926 erzielt worden, zu Grunde gelegt. Insgesamt sollen 1927 an Zöllen und Verbrauchssteuern gegenüber dem Voranschlag 1926 etwa 580 Millionen Reichsmark mehr aufgebracht werden. Für die Einkommen- und Körperschaftssteuern sind im Nettoeinnahmeetat 1927 insgesamt 2750 Millionen Reichsmark eingesetzt. Der Voranschlag für 1926 legte nur 2350 Millionen zu Grunde. Nach den Ergebnissen des Jahres 1926 könnte hier ein Mehrertrag von 50 Millionen eingesetzt werden. Auch für die Tabaksteuer könnte auf Grund der Ergebnisse der beiden letzten Monate des Jahres 1926 ein wesentlich höheres Aufkommen zu Grunde gelegt werden. Ebenso ließen sich die Posteinnahmen um ca. 50 Millionen erhöhen, wenn die Post ihre Anlagen zum größten Teil auf Anleihen übernehmen würde. Ueberschüsse aus den Rechnungsjahren 1925 und 1926, die für Steuerermäßigungen verwendet werden könnten, weist der Voranschlag 1927 nicht auf. Die Ueberschüsse der Jahre 1924 und 1925, die im Etat 1926 mit insgesamt 400 Millionen eingestellt waren, sind durch die Nachtragsetatsbewilligung für 1926 kurz vor Weihnachten und durch die Weihnachtsgratifikationen der Beamten bis auf einen geringen verbleibenden Ueberschuß aufgezehrt worden.

Insgesamt ist der Posten Steuereinnahmen 1927 um 660 Millionen größer als 1926. Mit ihm sind zu decken in Millionen Reichsmark: 1. 400 Mehrlasten für Reparationszahlungen 1927; 2. weitere 68 zur Auffüllung des Reservefonds des Generalagenten für Reparationszahlungen; 3. Ausfall an Prägegewinn von fast 100; 4. Mehrausgaben für Verwaltungsausgaben 69; 5. Mehrausgaben für Heer und Marine 16; 6. für den Schuldendienst 179; 7. Mehrausgaben für Erwerbslosen- und Krisenfürsorge im laufenden Jahre 79.

Das sind insgesamt 911 Millionen Reichsmark oder 251 Millionen Reichsmark mehr als das Plus von 660 Millionen an geschätzten Steuereinnahmen gegenüber 1926 beträgt. Diese fehlenden 251 Millionen sollen durch Kürzung der Ausgabeposten von 1926 aufgebracht werden. So stellen sich 1927 die Ausgaben für sozialpolitische Lasten um 36 Millionen Reichsmark niedriger als 1926, weil man die produktive Erwerbslosenfürsorge um 50 Millionen gekürzt hat und man bei den Ausgaben für Arbeitsbeschaffung einen Ausgleich bietet. Die Kriegslasten für Kriegs- und Liquidationsschäden haben sich um 135 Millionen Reichsmark vermindert, da die Nachentschädigungsaktion größtenteils durchgeführt ist.

Ein Rückblick auf diese nüchternen Zahlen zeigt, daß nur von geringen Ueberschüssen aus Ersparnissen, jedoch kaum aus Einnahmen im Etat 1927 die Rede sein kann. Soweit noch geringe Reste aus den Ueberschüssen des Jahres 1926 bleiben, werden sie voraussichtlich zu Vorschüssen an die am 1. April 1927 ins Leben tretende neue Erwerbslosenversicherung verbraucht. Ein Steuererlaß oder eine Steuerermäßigung hat nach Lage der Reichsfinanzen, die der Etat 1927 schildert, keine Aussichten. Eine Erhöhung der Steuereinnahmeschätzung um 96 Millionen, wie der Reichsrat sie vorgeschlagen hat, kann an diesem Urteil wenig ändern.

Der Kampf um die Rheinlandräumung.

Die Uneinigkeit im Kabinett Poincaré.

Paris, 6. Jan. Echo de Paris hat angesichts der nicht zur Ruhe kommenden Gerüchte über Uneinigkeiten im Ministerium Poincaré und besonders über einen Konflikt zwischen Poincaré und Briand wegen der Frage der Politik von Locarno es für angebracht gehalten, sich an zuständiger Stelle selbst über diese Gerüchte zu informieren. Der Mitarbeiter des Blattes, Hutin, der gute Beziehungen zu Poincaré unterhält, erklärt zunächst, Poincaré habe gestern die Gerüchte über angebliche Uneinigkeit in seinem Kabinett an der Börse dementieren lassen, und sagt dann: Was die Absicht betrifft, sofort nach Wiederzusammentritt des Parlaments eine Interpellation über die auswärtige Politik und besonders die Politik der Annäherung an Deutschland und die Frage einer eventuellen vorzeitigen Räumung des linken Rheinufers hervorzurufen, so bin ich in der Lage mitzuteilen, daß Poincaré persönlich der Erörterung dieser Interpellation sich widersetzen und nötigenfalls die Gründe bekanntgeben wird, wegen deren es ihm, obwohl er durchaus Anhänger einer Politik der Beruhigung und des Friedens ist, unmöglich erscheint, bei der gegenwärtigen Lage die Frage der Räumung der Rheinlandzone, die wir besetzt halten, aufwerfen zu lassen, solange Deutschland nicht alle Bürgschaften gegeben hat sowohl für unsere Sicherheit als auch für die Ausführung des Dawesplans. Briand hat übrigens im Ministerrat erklärt, daß diese Frage bei seinen Besprechungen mit Stresemann nicht erörtert worden ist. Sie wird auch unter den gegenwärtigen Umständen nicht weiter behandelt werden. Es scheint mir, daß auf diesem Gebiet wie auf den anderen Poincaré sicher ist, wenn er die Vertagung beantragt, die Zustimmung der großen Mehrheit der Kammer zu erhalten. Um unsere Finanzlage zu bessern, darf nicht die geringste Komplikation innerhalb des Ministeriums eintreten. Es ist augenscheinlich, daß die Regierung Wertdarauf legt, den Kurs des Franken auf seinem gegenwärtigen Stande zu erhalten, um eine tatsächliche Stabilisierung herbeizuführen, bevor die gesetzliche Stabilisierung beschlossen wird, die später unter der Bedingung, daß jedes Manöver auf politischem Gebiet unterbleibt, erfolgen wird. Ich kann übrigens nicht glauben, daß es in den Absichten eines Mitgliedes des Kabinetts liegt, durch seine Haltung eine Ministerkrise heraufzubeschwören, weil es sonnenklar ist, daß derjenige, der die Nachfolge Poincarés übernähme, eine finanzielle Katastrophe herbeiführen würde.

Erwähnt sei im Anschluß hieran, daß das Petit Journal es für unmöglich hält, daß die Erklärungen Briands dem Journal und dem Matin gegenüber ohne die Zustimmung Poincarés erfolgt wären. Das Blatt schreibt: Man hat den Minister des Aeußern gegen den Ministerpräsidenten stellen wollen. Wer, der die Loyalität Poincarés und seinen Patriotismus kennt, glaubt, daß er einen Konflikt dieser Art, falls er existieren sollte, hätte verheimlichen können, anstatt eine loyale und öffentliche Erklärung hervorzurufen? Wir sind davon überzeugt, daß die Erklärungen Briands und Berthelots in vollem Einvernehmen mit dem Regierungschef gemacht worden sind, und daß sie gerade in der Stunde, in der sie notwendig waren, gekommen sind.

Briand bricht seine Erholungsreise ab.

w **Paris**, 6. Jan. Wie Havas aus Cannes berichtet, wird Minister des Aeußern Briand seine Erholungsreise abbrechen und in 2 oder 3 Tagen wieder in Paris zurück sein.

Millerand, Marsal und Castelnau über die Räumungsfrage.

w **Paris**, 6. Jan. Echo de Paris veröffentlicht heute die Antwort Millerands und des früheren Ministerpräsidenten und rechtsstehenden Senators Francois Marsal zur Frage einer früheren Rheinlandräumung. Millerand erklärt, die deutsch-französische Annäherung müsse sich in den allgemeinen Rahmen der französischen Außenpolitik eingliedern, sie dürfe jedoch die französische Außenpolitik nicht beherrschen. Deutschland habe bisher keine solchen Beweise für seine moralische Abrüstung erbracht, daß man vom Standpunkt Frankreichs oder von dem seiner Alliierten das Recht habe, sich in eine Erörterung über eine frühere Rheinlandräumung einzulassen. Er habe dies dem französischen Außenminister erklärt und habe die Versicherung erhalten, daß keine Verhandlungen dieser Art aufgenommen worden seien oder auch nur hypothetisch ins Auge gefaßt würden.

Francois Marsal erklärte, solange Frankreich am Rhein stehe, würde kein Sturm mehr aufsteigen, wie man ihn selbst erlebt habe. Eine Ueberwachung müsse ausgeübt werden. Wenn man den Rhein nicht bewache, wie könne man dann sicher sein, daß er nicht überschritten werde? Wir wollen im Vertrauen, so schließt Marsal, mit unserem Nachbarn verhandeln, aber bleiben wir am Rhein!

Der Führer der französischen Katholiken, General de Castelnau, versucht im „Echo de Paris" die Gründe darzulegen, aus denen heraus Frankreich das Rheinland nicht räumen dürfe. Er unterläßt es nicht, den von friedlichen Gefühlen getragenen Geist Frankreichs dem „kriegerischen Geist Deutschlands, dessen Verfehlungen und dessen Provokationen" entgegenzustellen. Dem Reichsaußenminister macht Castelnau besonders zum Vorwurf, daß er die im Versailler Vertrag festgelegte Kriegsschuld Deutschlands nicht anerkennen wolle. Dieser Geist der Verneinung gegen den Versailler Vertrag beseele Deutschland. Solange Deutschland nicht die Abrüstung des Geistes durchgeführt habe, würde Frankreich nicht ohne schwere Gefahr auf die ihm durch die Verträge gegebenen Garantien verzichten können. Unter keinen Umständen könne Frankreich die Rheinlandlinie räumen.

Eine Erklärung der Nuntiatur in Paris.

w **Paris**, 6. Jan. Die Nuntiatur in Paris veröffentlicht eine Erklärung, in der sie die Blätternachrichten als falsch bezeichnet, daß die Autonomistenbewegung im Elsaß direkt oder indirekt seitens des heiligen Stuhles ermutigt werde. Falsch ist der Mitteilung zufolge ferner, daß der Heilige Stuhl sich für die Förderung des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland eingesetzt habe. Die Erklärung schließt mit der Feststellung: Der Heilige Stuhl wird seine moralische Unterstützung jeder Aktion verleihen, die die Festigung des Friedens unter den Völkern zum Ziele hat.

Sitzung des Reichskabinetts.

w **Berlin**, 7. Jan. (Tel.) Das Reichskabinett trat heute vormittag unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einer neuen Sitzung zusammen, um die gestern abgebrochenen Erörterungen über die noch ausstehenden Punkte der Entwaffnungsfrage fortzusetzen. In der heutigen Sitzung wurden diese Beratungen zu Ende geführt und die Instruktionen für General von Pawels und Geheimrat Forster festgelegt.

Ein kommunistischer Antrag auf Einberufung des Reichstages abgelehnt.

tu **Berlin**, 7. Jan. (Tel.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat beim Reichstagspräsidenten Loebe die sofortige Einberufung des Reichstages beantragt. Präsident Loebe lehnte diesen Antrag ab, „da die ganz überwiegende Mehrheit der Fraktionen sich zurzeit von Reichstags-Verhandlungen ohne eine verantwortliche Regierung keinen Nutzen verspricht." Auch die Anregung, sofort eine Aeltestenratssitzung einzuberufen, wurde vom Präsidenten abgelehnt.

Die amerikanischen Marine-Ausgaben.

w **Washington**, 5. Jan. Der Marineausschuß des Repräsentantenhauses hat eine Entschließung angenommen, die sich für eine Erhöhung der Zahl der Geschütze auf allen älteren Schlachtschiffen der Vereinigten Staaten ausspricht, um mit den britischen Schiffen auf gleiche Höhe zu kommen. Der Vorsitzende, Cutler, führte bei der Beratung aus, daß Hughes als Staatssekretär im Jahre 1924 erklärt habe, eine Erhöhung der Bestückung verstoße gegen den Vertrag von Washington. Der Geist dieses Vertrages aber sei tot, und es sei höchste Zeit, daß Amerika die Führung übernehme.

Washinton, 6. Jan. Präsident Coolidge hat die Gelegenheit ergriffen, um vor einer Ueberschreitung der Haushaltsvoranschläge für die Marineausgaben zu warnen. Sein Schritt ist wahrscheinlich dadurch veranlaßt worden, daß die Flottenvergrößerung in gewissen Kreisen des Kongresses zur Zeit den Gegenstand lebhafter Erörterungen bildet. Er richtete an das Mitglied des Repräsentantenhauses, French, dem die Berichterstattung über den Gesetzentwurf für die Marine obliegt, ein Schreiben, in dem er erklärte, die Festsetzungen des Budgets entsprächen dem, was er nach reiflicher Erwägung für das Richtige halte und er fühle sich verpflichtet, sie in ihrer gegenwärtigen Form zu verteidigen und zu unterstützen.

Der Abgeordnete Britten, der dem Flottenausschuß des Repräsentantenhauses angehört und für eine starke Flotte eintritt, hat die Mahnung des Präsidenten anscheinend als Herausforderung empfunden; er erklärte heute im Repräsentantenhaus: „Wenn der Präsident auf falschem Wege ist, so werde ich mich weigern, ihm Gefolgschaft zu leisten. In dieser Angelegenheit ist der Präsident auf dem falschen Wege. Ich weiß über Flottenfragen besser Bescheid als der Präsident. Der Zeitpunkt ist gekommen, wo die Gelder für die Beschaffung der neuen Kreuzer bewilligt werden müssen." Britten nahm dann Bezug auf eine Erklärung des Konteradmirals Bloch, die dieser kurz vorher abgegeben hatte. Admiral Bloch, der Leiter der artilleristischen Abteilung des Marineministeriums, hatte erklärt, die Flotte der Vereinigten Staaten bestehe zur Zeit aus 2206 Einheiten, unter denen einige noch aus der Zeit von der Seeschlacht von Manila stammten, und er hatte hinzugefügt: „Ein einziges modernes Schiff genügt, um sie alle zu vernichten." Das Repräsentantenhaus begann den Gesetzentwurf abschnittsweise zu beraten. Verschiedene Abschnitte, darunter einer, der sich für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Mannschaftsbestandes der Flotte ausspricht, wurden angenommen. Dagegen wurde die Beratung der Abschnitte, bei denen noch größere Meinungsverschiedenheiten zu erwarten sind, vertagt. Präsident Coolidge erläuterte später die Absicht, die er mit seinem Schreiben an French verfolgt habe. Er erklärte, er habe den Eindruck beseitigen wollen, als habe er seit der Abfassung seiner Botschaft über den Staatshaushalt seine Haltung in der Frage der Bewilligungen für die Flotte geändert.

Die südchinesische Unabhängigkeitsbewegung.



Tan Yen Kai, Ministerpräsident der Kanton-Regierung.

Daß sich in China große Dinge vorbereiteten, wußte man schon lange, nur war man nicht im klaren, von wo die große chinesische Unabhängigkeitsregierung ausgehen würde. Nun ist es aber so ziemlich gewiß, daß die Wiedergeburt des Riesenreiches von Kanton ausgehen wird, wo ehemals Sun-Yat-Sen wirkte und jetzt Tan Yen Kai an der Spitze der Regierung steht. Deren Position ist jetzt so gefestigt, daß die Engländer den Schutz ihrer durch die chinesischen Volksmassen bedrohten Niederlassung in Hankau den Kanton-Truppen überlassen mußten.

Heinrich Lersch.

Vortrag aus eigenen Dichtungen in der Literarischen Gesellschaft.

Münster, 7. Januar.

Am Mittwoch abend las Heinrich Lersch, der Kesselschmied und Sänger des Eisens und der Maschinen, in der Aula des Städtischen Gymnasiums aus eigenen Dichtungen. Lersch ist kein Rezitator; vielleicht verdirbt er sich sogar, was man die besten Wirkungen nennt, durch sein Lesen. Aber er nimmt für sich ein durch die unpolierte Offenheit seines Wesens. Er las unbekümmert darauf los und stellte den Zuhörer mitten in seine dichterische Werkstatt. Dort sah es freilich anders aus als in dem Atelier eines Meisters der Plastik von klassischen und ausgeglichenen Formen. Lerschs dichterische Werkstatt ist eine Schmiede, wo glühendes Eisen unter den Schlägen des Hammers klingt und in den Formen erkaltet, die ihm gerade aufgezwungen worden sind. So zwingt Lersch auch der Sprache seine ungestümen Empfindungen auf. Die Sprache ist für ihn wie ein Stück Eisen, geglüht im Feuer seiner dichterischen Vorstellung und mit dem Hammer seines dichterischen Willens zurechtgeschmiedet. Dabei kommen Gebilde von einer gewissen ungefügen und gewaltsamen Eindringlichkeit zu Tage, der sich niemand verschließen kann, der mit unserer Zeit, der Zeit der Industrie und der Maschinen, fühlt. In Lersch ist dem Industrievolk ein Dichter erstanden, der seine Sehnsucht kennt, sein Verlangen nach Licht und Sonne, seinen Wunsch nach Beseelung der Arbeit und nach dem „Leben" in dem scheinbar so starren und feindseligen Material seiner Arbeit, das eben auch zu den geschaffenen Dingen gehört und mehr ist als „tote" Materie. In Lersch ist schon ein Stück echtes Dichtertum, das durch manche unklare und gewaltsame Gedanklichkeiten in seinen Gedichten zwar an seiner reinen Ausprägung gehindert, aber doch nicht verschüttet wird. Aber — das ging aus den am Mittwoch vorgetragenen Gedichten deutlich hervor — es gebricht ihm bislang an jener klaren rationalen Kraft, ohne die eine große dichterische Form nicht zustande kommt. Dieser Form und ihres Ordnung und Sinn gebenden geistigen Lichtes bedarf aber die Industriedichtung wegen ihres fragen- und nöteschweren Gegenstandes in ganz besonderem Maße. Sonst bleibt sie Sehnsuchtsruf, ohne Deutung und Lösung. Aus Lerschs Dichtung ruft das Industrievolk, aber die Antwort auf sein Rufen ist noch nicht in ihr. Die Losung der Rückkehr zur ungebrochenen Natur, wie Lersch sie aufstellt, kann nicht als diese Antwort gelten; denn sie ist im Grunde geistfeindlich. Sie ist weniger von der Einsicht in die zersetzende Wirkung einer wirklichkeitsfernen Gedanklichkeit als von der Abneigung gegen die starke und klare Bindung der Vernunft getragen. Ohne diese Bindung gibt es selbst für das ungestümste und tiefste und reinste Verlangen keine Erfüllung und keine Befriedung.

Im zweiten Teile seiner Vorlesung las Lersch einige leichtere Arbeiten, die gedanklich unglückliche, aber echtempfundene Legende von Jesus und den Tieren, die krause Schmiedsgeschichte von der Erschaffung des Affen und eine vom Zauber südlicher Luft und Landschaft durchwehte Skizze aus Anacapri. Schade, schade, daß er nicht aus seinem Mannibüchlein las, das von so köstlicher Ursprünglichkeit ist an manchen Stellen. Die erfreulich zahlreich erschienene Zuhörerschaft folgte dem Dichter willig und dankte mit lebhaftem Beifall. Wir lernten einen ehrlichen und liebenswerten Menschen und einen empfindungsstarken Dichter kennen. Lersch hat ein Buch geschrieben, das den Namen „Mensch im Eisen" trägt. Möge ihm zu seinen Gaben noch jenes geistige Wachstum geschenkt sein, das ihn in den Stand setzt, die lösende Antwort auf den Sehnsuchtsruf des Menschen im Eisen zu geben. Diese Antwort müßte uns den Menschen über dem Eisen zeigen, den Menschen, der Herr und nicht länger Sklave des Eisens ist.

Gottfried Hasenkamp.

Berliner Theater.

Diesesmal hat das ewige Experimentieren beinahe einen unserer fähigsten Theater-Leiter die Stelle gekostet: Leopold Jeßner, der im Staatstheater am Gendarmenmarkt den „Hamlet" herausbrachte, sollte wegen dieser Inszenierung vom Parlament zur Rechenschaft gezogen werden. Wieweit da politische Tendenz, wieweit ehrlich künstlerische Abneigung mit sprechen, das zu untersuchen, ist hier nicht der Platz. Aber selbst wenn man dem Fortschritt und der kühnen und neuen Idee zugänglich bleibt, dieser „Hamlet" hat mindestens so viel Schwächen wie Stärken. Das hat sogar einer der fähigsten Theaterkritiker, der durch seine Schriften bekannt gewordene Wiener Alfred Polgar sehr scharf in seinem Aufsatz „Hamlet, Prinz von Gorolstein" in der „Weltbühne" herausgearbeitet. Er betont darin, daß es ebensowenig angängig sei, einen alten Meister beim Kopieren beliebig abzuändern, wie auf dem Theater von der vom Dichter gewollten Grundidee zur Seite weichen. Nun liegen ja im „Hamlet" immer wieder Textstellen, die Jeßners Auffassung, als handle es sich darin mehr um eine politische Haupt- und Staatsaktion, denn um das Drama eines einzelnen Menschen, bestätigen. Wenn er das Hofschranzentum, das immer wieder zu der Partei schwenkt, die die meisten Aussichten hat, auf der Bühne in hin- und herlaufenden, klappernden und rasselnden Offiziersmassen sichtbar macht, wenn er überhaupt diesen dänischen Hof, der in einer Zeit der Zeitlosigkeit spielt, in eine Uniform steckt, die ebenso modern wie antik ist, wenn er am Schluß aus der Gestalt des Beglückers Fortinbras einen höhnisch lächelnden Erben in der Kette nie endenwollender Monarchen macht, so sind das Erscheinungen, die nur aus den Fragekomplexen unserer Tage verständlich sind, die auch deshalb schon allein mit einem Angriff der politisch Andersgesonnenen rechnen mußten, die aber in einigen Jahren verschwunden sein werden, bedeutungslos, weil sie mit Kunst an sich nichts zu tun haben. Dagegen wird ein Regiegriff, wie die Gestaltung der Schlafzimmerszenen um den König und die Königin, zwischen deren zu gleicher Zeit auf der Bühne sichtbaren Gemächern der dunkle, unheimliche Gang liegt, in dem Polonius lauscht und später fällt, diese Szene wird immer meisterhaft und unvergeßlich bleiben. Auch daß Jeßner die fünf Akte aufhebt und nach dieser Schlafzimmerszene die große Zäsur setzt, ist ein ausgezeichnet gelungener Einfall. Den „Hamlet" spielte Fritz Kortner, der — und darauf kommt es an! — sich neben aller Sensationsregie mit seiner Kunst behaupten kann. Auch sonst war die Besetzung glücklich, und es bleibt daher nicht recht verständlich, wieso man ein Kompromißexperiment so wichtig zum Parteizankapfel ernennen kann. Die Verhandlungen über „den Fall Jeßner" sollen im Frühjahr neu aufgegriffen werden.

Im staatlichen Schiller-Theater brachte eine Inszenierung von Jürgen Fehling Anton Tschechows „Drei Schwestern" zum ersten Male deutsch heraus. Das Stück — das „Moskauer-Künstler-Theater" hat es hier schon russisch gespielt —, ist noch mehr als „Onkel Wanja" durchsetzt mit jenem typisch östlichen Lebenspessimismus, der uns westlicheren Menschen immer nur interessant aber nicht verständlich bleibt. Die „Drei Schwestern" müssen in diesem Stück immer neu verzichten, jede in ihrer Art, und erkennen am Schluß, daß das Geheimnis des Lebens darin besteht, die Arbeit als das einzig Positive anzuerkennen und alle Hoffnung auf das Jenseits zu setzen. Der Regisseur, dem beste schauspielerische Kräfte zur Seite standen, tat alles, um die Aufführung vielleicht einem vorkriegsrussischen Publikum, aber nicht uns zugänglich zu machen.

Die „Volksbühne" brachte Stefan Zweigs „Volpone", den „Tanz ums Geld". Der Stoff (und mehr als dieser!) ist einem Drama Ben Jonsons, einem Zeitgenossen Shakespeares, entnommen und zeigt, wie eine Gruppe Geiziger einen noch Geizigeren betrügen und beerben will, und wie dieser, der Fuchs Volpone, nicht nur so tut, als sei er krank, sondern nachher sogar, als sei er tot, um die anderen einmal „ehrlich" zu sehen. Sein Diener Moska, die Schmeißfliege, prellt aber auch ihn und jagt ihn zum Teufel. Das Stück ist überwuchert mit Zoten und derben Späßen, so gut sonst sein Komödiengehalt ist. Die Aufführung unter Viktor Schwannecke unterstrich das noch; so konnten auch die Darsteller nicht verwischen, daß es sich hier um eine sehr lockere Renaissancekomödie handle.

Eine Aufführung von übergroßem Format wurde die Inszenierung von Jules Romains „Der Diktator" durch Karl Heinz Martin. Entgegen der Pariser Uraufführung wurde die deutsche mit Ruhe und ohne politische Parteinahme hingenommen. Denn, obgleich das Stück Geschehnisse aufgreift, die wir alle in Europa soeben erlebt haben, in der zweiten Hälfte verläuft es doch zu sehr im Geschick eines Einzelnen, als daß hitzigere Gemüter darin Stoff zu einem Für oder Wider finden könnten. Der Autor zeigt, daß auch der überzeugteste Sozialist zum Diktator werden kann, wenn er die Verantwortung für ein ganzes Volk in die Hände bekommt. Dabei gelingt es Jules Romain in einem Parteigenossen und in dem König (ein Zivilkönig, wie man ihn sich angenehmer kaum wünschen kann), dem Hauptspieler zwei ausgezeichnete Gegenspieler gegenüberzustellen. Und die Besetzung dieser Rollen mit Bassermann in der Titelrolle, vertiefte das Spiel außerordentlich. Der anwesende Dichter konnte den reichlichen Dank seiner deutschen Zuhörer persönlich entgegennehmen.

In der „Tribüne" spielte Eugen Robert Wedekinds „Liebestrank" mit Paul Wegener als Fürst Rogoschin. Er hatte alles auf Zirkusmilieu abgestimmt und brachte so die beißende Zeitsatire in flottem, schwungvollem Tempo heraus, eine seltsame Mischung von Jazzstil und Hintertreppenroman. An der gleichen Stelle hatte Paul Wegener vorher in Andre jews Drama „Der Gedanke" Gelegenheit, seine außerordentliche Routiniertheit in pathologischen Rollen voll zu zeigen.

In den „Kammerspielen" kam der Kleistpreisträger 1926 Lernet-Holenia mit seiner Komödie „Ollogotrida" zu Wort. Es sollte die Uraufführung sein, wurde aber durch eine Verschiebung überholt von der Frankfurter Erstaufführung. Das Stück hat seinen Preis höchstens damit verdient, daß es unbekümmert drauflospielen und -reden läßt, so wie es das Leben auch tut. Was hier gespielt wird ist Wiener Standalgeschichte, wie sie schlimmer nicht aus Paris kommen kann. — Auch die einmalige Uraufführung von Hans Henny Jahnns „Die Krönung Richards III.", die die „Junge Generation" im Theater am Schiffbauerdamm in einer Matinée veranstaltete, ist ein erneuter Beweis, daß diese unsere jungen Dichter nicht über das Pubertätsalter hinauszukommen scheinen, eine wüste Angelegenheit, die seiner „Medea" in nichts nachsteht, die allerdings auch, wie diese, immer wieder verrät, daß in dem jungen Norddeutschen, der im Zivilberuf Orgelbauer ist, wirkliches Können verborgen liegt. — Aehnliches kann man von Wilhelm Braun und seinem Drama „Die Tiere" sagen, einem primitiven Stück, das die „Matinée" im Kleinen

Deutsches Reich.

Die neue Landgemeindeordnung vor dem Landtags-Ausschuß.

‡ **Berlin**, 5. Jan. Der Landtags-Ausschuß für die Verwaltungsreform schloß am Mittwoch die erste Beratung über die neue Landgemeindeordnung ab. Die Bestimmungen über die Gutsbezirke, wonach diese grundsätzlich aufgehoben und nur in wenigen Ausnahmefällen noch bestehen bleiben sollen, wurden angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß der Grundbesitzer in seiner Eigenschaft als Eigentümer obrigkeitliche Funktionen nicht mehr auszuüben hat, daß er aber vom Kreisausschuß mit den bisher ausgeübten Funktionen betraut werden kann. Weiterhin wurde der Entwurf angenommen, nach dem die Amtsvorsteher künftig vom Amtsausschuß gewählt werden. Bei der Beratung der Fleckenverfassung wurde beschlossen, daß diejenigen Flecken, die nicht zu Städten erklärt werden, auf ihren Antrag einen kollegialen Gemeindevorstand erhalten können. Zu einer eingehenden Erörterung führte die Bestimmung des Entwurfes, wonach die auf Lebenszeit angestellten Bürgermeister und Amtmänner in Rheinland und Westfalen ihren Anspruch auf lebenslängliche Anstellung verlieren, und Neuwahlen stattfinden sollen. Der Ausschuß entschied sich für die Regierungsvorlage, nach der bei Inkrafttreten der Landgemeindeordnung die in Frage stehenden leitenden Kommunalbeamten nach Ablauf einer bestimmten Frist aus dem Dienst scheiden. Der Ausschuß beschloß, eine zweite Lesung der Vorlage bald stattfinden zu lassen.

Kommunistische Propaganda und Glockenspiel.

b **Berlin**, 6. Jan. Für die Uebertragung des Glockenspiels der Parochialkirche in der Klosterstraße auf dem Rundfunk ist auf dem Turm der Kirche ein Mikrophon angebracht. In letzter Zeit haben Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes sich planmäßig zur Zeit dieser Rundfunkdarbietung auf der Straße angesammelt und in den Pausen des Glockenspiels, gemeinsam „Rotfront" gerufen und die Internationale ertönen lassen, um auf diese Weise ihre Demonstration auf den Rundfunk übertragen zu lassen. Zunächst hat sich nun, einer Berliner Korrespondenz zufolge, das Telegraphentechnische Reichsamt mit diesen Störungen befaßt.

Die Beschäftigung des Assessors Kußmann als Hilfsrichter.

Berlin, 6. Jan. Auf eine Kleine Anfrage im Landtag über die Wiederbeschäftigung von Assessor Kußmann als Hilfsrichter hat, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, der Preußische Justizminister geantwortet, daß Kußmann, dessen Entlassungsgesuch mit Rücksicht auf das schwebende Disziplinarverfahren abgelehnt wurde, angesichts des derzeitigen Mangels an Gerichtsassessoren auf seine Bitte einen Beschäftigungsauftrag beim Amtsgericht Berlin-Pankow erhalten hat. Der Generalstaatsanwalt wird die Amtssuspension Kußmanns beantragen, sobald die Ergebnisse seiner Ermittelungen einen Erfolg dieses Antrags versprechen.

Hörsing tritt nicht zurück?

b **Berlin**, 6. Jan. Zu der Blättermeldung, daß der Oberpräsident von Sachsen, Hörsing, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand beabsichtige, am 1. 4. aus seinem Amte zu scheiden, bemerkt der Vorwärts, daß im preußischen Ministerium des Innern von einer solchen Absicht Hörsings nichts bekannt sei. Dem sozialdemokratischen Pressedienst wurde auf telefonische Anfrage in Magdeburg mitgeteilt, daß die Krankheit des Oberpräsidenten Hörsing zwar noch nicht restlos behoben sei, Hörsing wisse aber selbst nichts von der Absicht, am 1. 4. sein Amt niederzulegen.

Aus aller Welt.

Frankreichs Gesamtschuld fast eine halbe Billion Papierfranken.

tn **Paris**, 7. Jan. Nach dem zweiten Teil des Berichts der Berichterstatter der Finanzkommission des Senats über das Finanzbudget beläuft sich die innere Schuld Frankreichs auf ungefähr 286¾ Milliarden Papierfranken und die äußere Schuld Frankreichs auf annähernd 36¾ Milliarden Goldfranken oder beim Kurs des Pfundes zu 125 Papierfranken auf über 183½ Milliarden Papierfranken. Die Gesamtschuld Frankreichs kann also auf über 470 Milliarden Papierfranken geschätzt werden.

Italienisch-russischer Zwischenfall.

b **Berlin**, 7. Jan. Nach einer Morgenblättermeldung aus Rom ist die Besatzung des italienischen Dampfers „Dalmazia" am Landungssteg in Batum (Schwarzes Meer) von dorthin geflüchteten italienischen Sozialisten und ihren russischen Freunden blutig geschlagen und durch Revolverschüsse bedroht worden. Die Matrosen des Schiffes konnten sich nur dadurch retten, daß der Dampfer sofort den Hafen von Batum verließ.

Neue Verzögerung der Eigentumsrückgabe.

tu **Newyork**, 6. Jan. (Tel.) Der amerikanische Senat hat einen Antrag King angenommen, der die Vorlegung des Schriftwechsels zwischen dem amerikanischen Schatzamt und der Reichsregierung in der Angelegenheit der Eigentums-Rückgabe fordert. Der Antrag läuft darauf hinaus, festzustellen, ob die deutschen Schiffahrtslinien mit einem Betrage, der 100 Millionen Mark nicht übersteigt, einverstanden seien. Das bedeutet unter Umständen eine neue Verzögerung der Rückgabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums.

Die Aufstandsbewegung auf Süd-Sumatra.

n **Amsterdam**, 5. Jan. Die Aufstandsbewegung auf Süd-Sumatra stellt sich nach den neuesten Meldungen wie folgt dar: Die gesamte männliche Bevölkerung von Padang-Sidoelsdek hat sich unterworfen. 27 Gefangene sind eingeliefert worden. Die Militärmacht wird von den Behörden als ausreichend bezeichnet. Eine Polizeiaktion im Gebiete von Siloengkang ist eingeleitet worden. Der Zugverkehr ist teilweise wieder aufgenommen worden.

Aus der Stadt.

Münster, 7. Januar.

-+- **Diebstähle.** Gestohlen wurden am 6. dieses Monats in den Morgenstunden aus einem Hausflur eines Hauses an der Staufenstraße ein fast neuer dunkelbrauner Herrenstauschmantel, ein gut erhaltener schwarzer dicker Lodenmantel, ein grauer Jünglingsmantel und ein Regenschirm. Vor Ankauf wird gewarnt. — Am 6. dieses Monats suchte eine Dame den Waschraum eines Lokals an der Salzstraße auf und vergaß ihre abgelegte goldene Uhr im Werte von 130 Mark an sich zu nehmen. Als sie nach einiger Zeit den Verlust bemerkte, und im Waschraum nachsah, war die Uhr verschwunden. Es war beobachtet worden, daß nach der Dame zwei erkannte Frauenspersonen den Raum betreten und sich dann sofort entfernt hatten. Ein verständigter Kriminalbeamter stellte die Frauen beim Betreten ihrer Wohnung. Eine der Frauen gab auf Vorhalt die Uhr heraus, die der Eigentümerin zurückgegeben wurde. — Schlechte Bekanntschaft machte am 5. dieses Monats am hiesigen Bahnhof ein auswärtiger junger Mann. Er traf mit einigen jungen Burschen zusammen, von denen er einem seine goldene Uhr zum Verkauf anvertraute. Außerdem lieh er denselben seinen schwarzen Überzieher, in dessen Taschen eine Brieftasche mit 43 Mark steckte. Auf Nimmerwiedersehn verschwand der Bursche mit den Sachen. — Am 6. dieses Monats abends gegen 9½ Uhr wurden in einem Schanklokal an der Clemensstraße ein Herrenmantel und Hut gestohlen. Der angetrunkene Dieb war erkannt worden und wurde im Laufe der Nacht in der Nähe seiner elterlichen Wohnung von einem Kriminalbeamten festgenommen. Der gestohlene Mantel und der Hut befanden sich noch in seinem Besitz. — In der Nacht zum 6. dieses Monats wurde versucht, in ein Haus an der Hohenstraße einzubrechen. Die Diebe, die bereits eine Fensterscheibe entfernt hatten, wurden verscheucht. — In der Nacht zum 7. dieses Monats wurden nach Zertrümmerung einer Scheibe in einem Schanklokal am Albersloher Weg eine Anzahl Zigarren, Zigaretten, Liköre und Schokolade gestohlen. — Festgenommen wurde ein auswärtiger Mann wegen in Albachten und Hiltrup verübter Wäschediebstähle. — Eingebrochen wurde in der Nacht vom 5. zum 6. in die Filiale des Metzgermeisters W. auf der Hüfferstraße. Es wurden Schinken und Wurstwaren im Werte von über 800 Mark entwendet. Wer irgendwelche Angaben, die zur Ergreifung des Täters dienlich sein könnten, machen kann, wolle dem Kriminalkommissariat 2 Zimmer 55/58 umgehend Mitteilung machen. Mitteilungen auf Wunsch vertraulich.

-+- **Diebstahl durch einen verlorenen Gepäckschein.** Ein auswärtiger Kaufmann verlor am 29. Dezember einen Gepäckhinterlegungsschein der Aufbewahrungsstelle des Landesbahnhofs und mußte später feststellen, daß das Gepäckstück widerrechtlich abgeholt worden war. Es handelt sich um einen Coupeekoffer von etwa 70 Ztm. Länge mit folgendem Inhalt: 1 neue Kristallschale, 1 Kaffeewärmer, rot mit schwarz und gelb abgesetzt, 1 auseinander getrenntes schwarz seidenes Kleid, 1 halbes Sammetkleid, 2 silberne Löffel, 3 Würste und 20 Eier. Es ist festgestellt worden, daß der Koffer von einer Frauensperson abgeholt worden ist, die etwa 50 Jahre alt, schlank und von mittlerer Größe ist. Sie hat schmales Gesicht, graumeliertes Haar und war bekleidet mit auf Taille gearbeitetem schwarzen Kostümmantel. Außerdem führte sie eine schwarze Handtasche und einen Schirm mit weißem Griff bei sich. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt das Kriminalkommissariat 1 entgegen.

Weihnachtsfeiern.

○ **Ein Familienfest gab der Schützenverein „Freischütz-Bohlweg"** seinen Mitgliedern und deren Angehörigen durch die Weihnachtsfeier am Feste der Hl. Drei Könige. Im großen Saale des Gertrudenhofes war kein Plätzchen unbesetzt. Ein Prolog von Frl. Holdheide leitete die Feier ein. Dann begrüßte der Vorsitzende W. Bußmann die Erschienenen, namentlich die Kinder, derer durch das Fest besonders gedacht werden sollen. Allerliebst waren die Sprüche und Gedichte der Kleinsten der Kleinen auf das Christkindchen. Wie glühten ihre Bäckchen, als St. Nikolaus mit Knecht Rupprecht durch den Saal schritten und sich erkundigten, ob auch „alle artig gewesen seien". Die artigen Kinder — es waren rund 280 — durften ihm folgen und wurden reich beschenkt. Bei Weihnachtsliedern und der Verlosung verlief die Feier aufs angenehmste. Besonderer Dank gebührt dem M.-G.-V. „St. Mauritz", der in zuvorkommender Weise die Veranstaltung durch den Vortrag mehrerer stimmungsvoller Chöre verschönte.

Einreichung der Lohnsteuerabzugsbelege für 1926.

In vorliegender Nummer findet sich eine Bekanntmachung des Finanzamts betreffend „Einreichung der Steuerabzugsbelege für 1926", auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Zu beachten ist:

1. Überweisungsverfahren.

1. Die Überweisungsblätter müssen sorgfältig nach bestem Wissen des Arbeitgebers dem Vordruck entsprechend ausgefüllt werden, da sonst Rückfragen des Finanzamts unvermeidlich sind. Für die Ausstellung von Überweisungsblättern kommen alle Arbeitnehmer in Frage, die im Kalenderjahr 1926, wenn auch nur vorübergehend, im Betriebe beschäftigt wurden und einen Arbeitslohn von mehr als 25 Mark wöchentlich, 100 Mark monatlich, wenn auch nur für einen Teil des Jahres 1926, verdient haben. Ein Überweisungsblatt ist auch auszustellen, wenn der Arbeitslohn tatsächlich mehr als 25 Mark wöchentlich, 100 Mark monatlich betragen hat, aber unter Berücksichtigung der steuerfreien Beträge und Familienermäßigungen Lohnsteuer nicht einbehalten wurde. Aufzunehmen sind alle Lohnzahlungszeiträume (z. B. Gehaltsmonat, Lohnwoche), die im Kalenderjahre 1926 geendigt haben, also

a) zu Beginn des Kalenderjahres 1926: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1925 begonnen und im Januar 1926 geendet haben.
b) am Schluß des Kalenderjahres 1926: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1926 geendet haben.

2. Nachweisungen.
Diese sind aufzurechnen und zu unterschreiben. Für die gemeindeweise Aufstellung der Nachweisungen ist die Gemeinde maßgebend, in deren Bezirk die Steuerkarte für 1926 ausgestellt ist.
3. Die Zusammenstellungen sind aufzurechnen.
4. Für das Behördenverfahren gelten die gleichen Vorschriften.
5. Zuständig für die Ablieferung der Überweisungsblätter, Nachweisungen und Zusammenstellungen, ist das Finanzamt der Betriebsstätte.

2. Markenverfahren.

Zur Ablieferung der Steuerkarten und Einlagebogen verpflichtet ist an sich der Arbeitnehmer.

Anstelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die gesammelte Ablieferung der Steuerkarten und Einlagebogen übernehmen. Zuständig beim Markenverfahren ist stets das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatte.

3. Sowohl beim Markenverfahren als beim Überweisungsverfahren ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, durch Anschlag in den Arbeitsräumen die Arbeitnehmer auf die Ablieferung der Steuerkarten und Einlagebogen für 1926 hinzuweisen.

4. Die Frist zur Ablieferung läuft ab am 31. Januar 1927 und muß pünktlich eingehalten werden. Baldige Ablieferung dringend erwünscht.

Verspätung oder Versäumnis der Ablieferung ist gemäß § 377 der Reichsabgabenordnung mit Ordnungsstrafe bis zu 10 000 Mk. strafbar. Außerdem wird die Ablieferung durch die im § 202 der Reichsabgabenordnung vorgesehenen Strafen erzwungen.

Vermischtes.

* **Der Streit um die Zugspitze.** München, 5. Jan. Die nach dem Erlöschen der Konzession des Ingenieurs Cathrein vorläufig illusorisch gewordenen Projekte einer bayerischen Zugspitz-Bahn haben nicht nur zu einem Rattenkönig von Beleidigungsprozessen, sondern, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, nunmehr auch zu einer fühlbaren Verstimmung zwischen Bayern und Tirol geführt. Nach der Fertigstellung der österreichischen Zugspitz-Bahn hatte sich die Leitung des Unternehmens daran gemacht, einen Tunnel von der österreichischen Bergstation zum Plateau auf der bayerischen Seite hindurchzubrechen, und hatte mit den Arbeiten bereits begonnen, als ein Veto des bayerischen Staatsministers dem österreichischen Tunnelbau die Genehmigung verweigerte, weil ein solcher Tunnel jedes spätershin etwa auftauchende bayerische Bahnprojekt von vornherein unmöglich machen würde. Da das Plateau auf der bayerischen Seite ein ideales Wintersportgelände ist, würde, so befürchtete man in München, wenn es von der österreichischen Seite her zugänglich gemacht würde, kein Anreiz mehr für den Bau einer bayerischen Bahn vorhanden sein. Diese Weigerung nun aber hat in Tirol starke Verstimmung hervorgerufen, die trotz der guten Beziehungen zwischen der Bayerischen Volkspartei und den in Tirol herrschenden Christlichsozialen auch in der Tiroler Presse ihren unzweideutigen Ausdruck gefunden hat. Man konstatierte besonders im „Tiroler Anzeiger" schmerzliche Überraschung und erklärte, daß man in der Vergangenheit bei Grenzregulierungsfragen Bayern gegenüber stets großzügiges Entgegenkommen bewiesen habe. Die bayerische Regierung ihrerseits ließ verlauten, die österreichische Verstimmung sei unberechtigt, da die Tiroler Zugspitz-Bahn ohne jede Verständigung mit Bayern gebaut und sogar mit dem Bau des Tunnels auf bayerischem Boden begonnen worden sei, ohne daß man sich zuvor der Zustimmung Bayerns vergewissert hätte. Inzwischen sind übrigens dem bayerischen Handelsministerium nach dem Erlöschen der Cathreinschen Konzession nicht weniger als fünf neue Projekte einer Zugspitz-Bahn vorgelegt worden. Dabei handelt es sich um zwei verschiedene Seilbahnprojekte vom Elbsee und um drei Standbahnprojekte. Die Entscheidung wird natürlich von dem Grade der nachgewiesenen Finanzierung abhängen. Mit einer Beteiligung des bayerischen Staates ist kaum zu rechnen.

* **Aufdeckung eines Diamantenschmuggels in Newyork.** Newyork, 4. Jan. Am Sonntagabend wurden hier Diamanten, deren Wert auf 25 000 Pfund Sterling geschätzt wird, beschlagnahmt. Die Diamanten waren in den Strümpfen eines Seemannes verborgen, der am Sonntagvormittag mit einem aus Antwerpen kommenden Dampfer hier eingetroffen war. Wie von Zollbeamten erklärt wird, besitze guter Grund zu der Annahme, daß man es mit einem gutorganisierten Schmuggelring zu tun habe, dessen Zentrale in Europa liege und der Juwelen durch Seeleute, die sich auf aus belgischen Häfen auslaufenden Schiffen befinden, in Amerika einzuschmuggeln versuche.

Theater in einer Nachtvorstellung uraufführte, und auch von der Aufführung von Iwan Golls „Stall des Augias", dessen sich die „Junge Generation" im gewohnten Dilletantismus annahm.

Liebe Gäste waren diesesmal die beiden Marionettengruppen, das „Teatro dei Piccoli" (das Theater der Kleinen), welches zuerst im Theater am Nollendorfplatz und später im Gloria-Palast unter Leitung seines Meisters Vittoria Podrecca sich zeigte. Ihr Programm setzt sich zusammen aus Opern-, Operetten- und Varietészenen, in denen die Eigenart der Puppe in kaum zu übertreffender Weise „lebendig" wird. — Das Marionettentheater der Münchner Künstler unter Führung Paul Branus spielt mehr aus dem Deutsch-Volkhaften, obwohl auch ihre Leistungen, besonders bei dem Weihnachtskrippenspiel oder bei Märchenspielen, leicht überkünstelt wirken.

Nikita Balieff, ein Schüler Stanislawskis wie alle modernen, russischen Theatermänner, gastierte mit seiner Kleinkunstbühne, genannt „Chauve Souris" (die Fledermaus), in der Komischen Oper. Sein Programm ist unerschöpflich und verulkt die ganze Welt. Dazwischen bringt es auch ernstere Dinge wie „Der Gang nach Beihlehem".

Natürlich fehlten auch diesesmal Entgleisungen nicht, so das im Komödienhaus gespielte „Früchtchen", die „Frau an der Kette", im Theater am Kurfürstendamm und zuletzt die geistlose Nichtsnutzigkeit „Die leichtbekleidete Adele" im Theater am Nollendorfplatz, ausgerechnet noch als „Weihnachtsgabe" des Gastspiel-Direktors Hans Kuhnert, die (wohl auf Grund der scharfen Ablehnung der gesamten Kritik) schleunigst wieder vom Spielplan verschwand. H. Behm.

[Akademische Nachrichten.] Wie wir hören, hat Professor Dr. med. Otto Pankow von der Medizinischen Akademie in Düsseldorf den Ruf auf das Ordinariat für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Freiburg i. B. als Nachfolger von Geheimrat Opitz angenommen und wird sein neues Lehramt zum 1. April 1927 übernehmen. — Der Ordinarius und Direktor der chirurgischen Klinik an der Universität Tübingen Dr. Georg Perthes ist in Arosa am 3. Januar im Alter von 58 Jahren gestorben.

[Die Gesellschaft für deutsche Philologie] in Berlin blickt in diesem Monat auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Von vier jungen Gymnasiallehrern, Schülern Müllenhoffs, gegründet, sollte sie dem persönlichen Gedankenaustausch der Berliner Germanisten und ihrem dauernden Zusammenhang mit dem Fortschreiten der Wissenschaft dienen; sie trat später in engere Beziehung auch zu den Kreisen der Universität und besitzt heute Mitglieder in der ganzen Welt. Vor allem hat sie sich als Herausgeberin des „Jahresberichts über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie" verdient gemacht, der seit 1879 selbständig erscheint. Da die Gesellschaft durch den Tod ihres bisherigen 1. Vorsitzenden, Prof. Gustav Roethe, in frische Trauer versetzt ist, wird die eigentliche Feier erst im Sommer stattfinden; als Festgaben sollen der Briefwechsel Jacob Grimms mit Goedeke nach den Originalen aus dem Besitz Roethes von Johannes Bolte und eine Geschichte der Germanistik in Bildern mit Unterstützung des Preußischen Kultusministeriums von Fritz Behrend herausgegeben werden.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		6. Jan. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	7. Jan. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.31	168.73	168.45	168.87
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.733	1.737	1.734	1.738
Brüssel	100 Belga	58.505	58.645	58.53	58.67
Norwegen	100 Kronen	106.97	107.23	107.27	107.53
Dänemark	100 Kronen	112.18	112.46	112.57	112.85
Schweden	100 Kronen	112.37	112.65	112.47	112.75
Finnland	100 fin. Mark	10.572	10.612	10.58	10.62
Italien	100 Lire	18.71	18.75	18.70	18.74
London	1 Pfund	20.408	20.416	20.423	20.475
Amerika	1 Dollar	4.205	4.215	4.209	4.219
Frankreich	100 Franken	16.605	16.645	16.64	16.68
Schweiz	100 Franken	81.40	81.40	81.22	81.42
Spanien	100 Pesets	64.95	65.12	65.41	66.57
Tokio	1 Yen	2.055	2.059	2.055	2.059
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.485	0.485	0.483	0.485
Wien	100 Schilling	59.27	59.41	59.31	59.45
Prag	100 Kronen	12.46	12.49	12.46	12.50
Jugoslawien	100 Dinar	7.407	7.427	7.41	7.43
Ungarn	100 Pengö	73.59	73.37	73.59	73.77
Bulgarien	100 Leva	3.03	3.05	3.04	3.05
Lissabon	100 Escudo	21.625	21.675	21.475	21.525
Danzig	100 Gulden	81.49	81.69	81.63	81.73
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.118	2.122	2.113	2.123
Athen	100 Drachm.	5.118	5.128	5.11	5.13
Canada	1 Dollar	4.198	4.208	4.20	4.21
Uruguay	1 Peso	4.235	4.245	4.24	4.25
Kairo	100 Piaster	20.924	20.976	20.924	20.976

Allgemeine Versteifung am Aktienmarkt.

Rückgang der Kurse mit Ausnahme einiger Spezialwerte.

tu **Berlin**, 7. Jan. (Tel.) Reportgelder der Börse zum Mediotermin, die ausgebliebene Diskontherabsetzung in England, die nach Ansicht der Börse auch die deutsche Diskontermäßigung hinausschieben könne und die Ungeklärtheit der innerpolitischen Lage wirkten heute zusammen um an den Aktienmärkten eine allgemeine Verstimmung hervorzurufen. Die Spekulation war bei Beginn der Börse zu Abgaben geneigt, während das Publikum sich abwartend verhielt. Die fehlende Aufnahmelust führte infolgedessen zu einem Rückgang der Kurse um durchschnittlich 1 bis 2 Prozent, an vereinzelten Stellen aber um 5 bis 8 Prozent. Das Geschäft setzte außerordentlich ruhig ein. Erst gegen Ende der ersten Stunde waren kleinere Rückkäufe zu beobachten. Eine Ausnahmestellung nahmen die Aktien der Deutsch-Atlantischen-Telegraphen-Gesellschaft ein, die in Zusammenhang mit Entschädigungshoffnungen (Haager Schiedsgericht) von spekulativer Seite aus dem Markt genommen wurden und dadurch erneut um über 10 Prozent in die Höhe gingen. Stärkeres Interesse trat für Rentenwerte hervor, von denen wiederum die Kriegsanleihe mit 0,891 bevorzugt wurde.

Am offenen Geldmarkt suchte die Entspannung weitere Fortschritte. Die Sätze für Tagesgeld wurden offiziell mit 4 bis 6 Prozent angegeben, dürften sich aber auch schon wesentlich hierunter bewegt haben. Monatsgeld 6 bis 7,5 Prozent, Warenwechsel mit Großbankgiro zirka 5 Prozent. Am Valutamarkt fanden wahrscheinlich infolge der am Geldmarkt nicht unterzubringenden großen Beträge beachtliche Anschaffungen von Dollardevisen statt, so daß der Dollarkurs auf 4,2130 anzog. Die spanische Währung befestigte sich gegen London auf 31,17. Die übrigen europäischen Valuten hatten nur kleinere Schwankungen.

Im einzelnen setzten Montanaktien bis 3 Prozent; Kalkaktien bis 1,5 Prozent, chemische Werte 2 Prozent niedriger ein. Goldschmidt verloren 4,5 Prozent, Farbenindustrie gingen auf 317,25 bis 318 zurück. Elektrowerte durchweg schwächer. Siemens minus 3,25 Prozent, Gesellschaft für elektr. Lieferungen minus 3 Prozent, Felten minus 3,75 Prozent. Am Bankaktienmarkt verloren Handels 4,5 Prozent, die übrigen Werte 1 bis 2,5 Prozent. Die Provinzbanken konnten sich verhältnismäßig behaupten, ebenso der Schiffahrtsaktienmarkt. Von Maschinenfabriken büßten Augsburg-Nürnberg 3 Prozent ein, Schultheiß minus 5 Prozent. Am Markt der Auslandsrenten überwog eine festere Grundtendenz.

Im weiteren Verlauf der Börse verzeichneten die Aktien der Vereinigten Glanzstoff-Gesellschaft, die etwa 5 Prozent höher einsetzten, eine sprunghafte Steigerung um über 20 Prozent, der die Aktien der J. P. Bemberg mit einem Gewinn von etwa 15 Prozent folgten. Dem Vernehmen nach sollen Ausläufe von interessierter Seite stattgefunden haben, wobei man die Farbenindustrie nannte. Auch Deutsch-Atlantische-Telegraphen konnten ihren Gewinn verdoppeln und stellten sich damit in der zweiten Stunde um mehr als 20 Prozent höher. Die Tendenz wurde durch diese Einzelhaussen auch für die übrigen Aktienwerte günstig beeinflußt. Die zuerst so ausgeprägte Verstimmung machte allgemein einer freundlicheren Auffassung Platz, so daß die Kurse zum Schluß der Börse eine feste Haltung zeigten. Rheinische Braunkohlen plus 8 Prozent, Riedel plus 5 Prozent, Danatbank plus 3 Prozent, Nordd. Lloyd plus 2,5 Prozent, Hapag plus 2,5 Prozent, Hansa Lloyd plus 3,5. Um ½2 Uhr nahm die Hausse in Glanzstoffaktien stürmische Formen an. Der Kurs des Papiers, das von bestimmter Seite in großen Beträgen aus dem Markt genommen wurde, erreichte um diese Zeit den Rekordstand von 400 Prozent, nachdem die gestrige Schlußnotierung noch auf 360,5 lautete. Privatdiskont kurze und lange Sicht je 4,5 Prozent.

An der Nachbörse fanden Gewinnrealisationen statt, die gegenüber den höchsten Tageskursen, die etwa bei Schluß des Verkehrs erreicht wurden, 1prozentige Rückgänge herbeiführten. Glanzstoff stellten sich an der Nachbörse auf 385 Geld, Bemberg auf 256, Farbenindustrie wurden mit 318 angeboten, Rheinstahl gingen nach Beendigung des amtlichen Verkehrs um 1,5 Prozent auf 197½ Prozent zurück. Die Kriegsanleihe ging mit 0,875 aus dem Verkehr. Im übrigen vertief die Nachbörse still bei mäßig nachgebenden Kursen. Man nannte Phönix mit 135,25, Gelsenkirchen 181, Harpener 189, Hapag 175, Lloyd 168, A. E. G. 168,75 und Siemens mit 202.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 7. Jan. (Tel.) Die Geschäftsruhe der Berliner Produktenbörse hat gegenüber den Vortagen keine Veränderung erfahren, wohl aber ist die Tendenz etwas fester geworden. Nachdem die Auslandsforderungen sich allmählich der hiesigen Parität genähert haben, wird das Geschäft in Auslandsgetreide lebhafter, so daß die Geringfügigkeit des Inlandsangebotes weniger bemerkbar ist. Im Lieferungshandel erhöhten sich die Vortagspreise für Weizen bis 1 Mk., für Roggen für vordere Monate bis 1¼, für hintere Lieferungen bis ½ Mk. Im Mehlhandel bleibt der Absatz für Roggenmehl regelmäßig. Für Weizenmehl nach wie vor schwierig. Gerste und Hafer sind vermehrt angeboten und in den Forderungen williger, stoßen aber auf große Unentschlossenheit der Käufer. Von Hilfsfutterstoffen, Kleieartikel gut behauptet, im übrigen ruhig. Speisehülsenfrüchte haben bei unveränderten Preisen laufendes Konsumgeschäft.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 264—267 stetig; März-Lieferung 282; Mai-Lieferung 279—278,5; Juli-Lieferung 281—280; Roggen, märk. 234—239 fester; März-Lieferung 251—251,5; Mai-Lieferung 250,5—251,25; Juli-Lieferung 247,5; Sommergerste 217—245; Wintergerste 192—205 ruhig; Futtergerste —; Hafer, märk. 179—189 ruhig; Mais, loko Berlin 186—188 ruhig; Mais, frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 34—37,5 stetig; Roggenmehl 33—34,75 fester; Weizenkleie 13—13,25 fest; Roggenkleie 12,25—12,5 fest; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 51—61; Kl. Speiseerbsen 31—33; Futtererbsen 21—24; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 21—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 13,5—14,5; Lupinen, gelbe 14,5—15; Serradella, alte —; Serradella, neue 22,5—25; Rapskuchen 20,8—21,2; Trockenschnitzel 10—10,2; Soya-Schrot 19,1—19,8; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 28—28,5.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 7. Jan. (Tel.) Innerhalb 10 Tagen 34,5; Januar 34,25; Februar 34,5; März 34,75; April-Juni 35,25 bis 35,5; Tendenz: stetig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 7. Jan. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,072; Platin 13,50.

tu **Berlin**, 7. Jan. (Tel.) Elektrolytkupfer 126,5; Original Hüttenaluminium (Preis im freien Verkehr) 65—65,5; Remelted Platinenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 60—60,75; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 110—115; Fein Silber 74,50—75,50.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 7. Jan. (Tel.) Schlußkurs 14,03.

tu **Liverpool**, 7. Jan. (Tel.) Eröffnung. Januar 6,75 bis 6,76; März 6,83—6,84; Mai 6,95; Juli 7,06; Oktober 7,11; Dezember —. Tendenz: befestigt.

Unveränderte Preise auf der Stuttgarter Baumwollbörse.

Auf der am 5. Januar in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse blieben, laut „Konfektionär", die Notierungen der Baumwollgarne und Gewebe vollkommen unverändert. Die Tendenz war sehr fest bei großen Umsätzen. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: Nr. 20 engl. Trossel 58—60 Dollarcents = 2,44 bis 2,52 Mk. per Kg., Nr. 30 engl. Trossel 72—74 Dollarcents = Mk. 3,02—3,11 per Kg., Nr. 36 engl. Trossel 74—76 Dollarcents = Mk. 3,11—3,19 per Kg., Nr. 42 engl. Pincops 77—79 Dollarcents = Mk. 3,23—3,32 per Kg. Baumwollgewebe: 88 Zentimeter Crétonnes 16/16 aus 20/20er per Meter 11—11½ Dollarcents = 46,2 bis 48,3 Pf., 88 cm Renforce 18/18 aus 30/30er per Meter 10¼ bis 10¾ Dollarcents = 43,— bis 45,1 Pf., 92 cm glatte Kattune 19/18 aus 36/42er per Meter 9—9½ Dollarcents = 37,8 bis 39,9 Pf. Garne und Gewebe erhalten in Zukunft die weitere Bezeichnung „Süddeutsche Qualität". — Die nächste Börse findet am 19. Januar in Stuttgart statt.

Wiederaufnahme der Sydney-Wollauktion.

Am 4. Januar begann, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" eine neue Versteigerungsserie in Sydney mit einem Angebot von 10 650 Ballen. Bei guter Käuferkonkurrenz blieben die Preise fest. Hauptinteressenten am Markte waren Deutschland, England, Frankreich und Japan. Merinos im Schweiß notierten bis zu 27 Pence per engl. lb. — Am 5. Januar nahm die Versteigerungsserie bei einem Angebot von 10 050 Ballen bester Wollen ihren Fortgang. Die Preise versteiften sich leicht gegen den Vortag. Lebhafte Konkurrenz entwickelte sich zwischen deutschen, französischen, japanischen und englischen Käufern, Merino-Schweißwollen kosteten 28¼ Pence per engl. lb.

Viehmärkte.

Hamburger Schweinemarkt.

tu **Hamburg**, 7. Jan. (Tel.) Auftrieb: 4268; Tendenz: flott. Preise: a), b) und c) 75—76; b) 66—73; Sauen 60—68.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

Bayerische Staatsanleihen	6. 1.	7. 1.
Goldanleihe 4½	0.84	0.86
" 6½	0.84	0.86
" 10%	—	—
5% Reichsanl.	0.87	0.88
4% "	0.86	0.88
3½% "	0.87	0.86
3% "	0.93	0.93
Schutzgebiet.	17.8	17.3
Sparprämie	0.55	0.56
4% Pr. Kons.	0.85	0.86
3½% "	0.85	0.86
3% "	0.86	0.86
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	12½
5% F.-G.-Anl. 25	102	102
4% dto. 28	—	—
3½% G.-Pfandbr.	—	—
Schiffahrts-Aktien		
Austr. Damp.	173	—
Hapag	173	174
Nds.-Süda.-Dam	190	190
Hansa-Dampf	202	202
Nordd. Lloyd	165	165
Vereinigte Sdbe	85	86
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	180	183
Berl. Handelsg	277	278
Commerzbank	223	223
Darmst. Bank	262	263
Deutsche Bank	263	269
Disconto	193	192
Dresdner Bank	185	185
Oesterr. Bank	183	182
Reichsbank	175	178
**Brauerei-

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt
Frau Josefa Alpmann,
Göbenstraße 5.
Anmeld. Montag und Freitag von 11—1 Uhr.

Kinderloses Ehepaar wünscht
Mädchen
in Pflege oder als Eigen gegen kleinen Erziehungsbeitrag anzunehmen. Offert. unter Nr. 6126 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Dr. Mouws
Münster, Rothenburg 3, direkt am Prinzipalmarkt

Inventur-Ausverkauf

— Darlehen —
an höh. Staatsbeamte. Keine Versicherung. Keine Vorkosten.
Heimbach, Köln, St. Apernstraße 46.
9—12, 3—5 Uhr. r7328)

Verloren & Gefunden

Verloren
Freitag morgen ein roten Samthut von Mecklenbeck—Münster verloren gegen Belohnung abzugeben. Anna Thiemann, Kinderhaus erstr. 109 *

Bedenken Sie stets

daß der Einkauf von Bettwaren **Vertrauenssache** ist. Bei der Wahl Ihrer Bettwaren handeln Sie richtig, wenn Sie erhöhte Aufmerksamkeit walten lassen; weil nicht der Preis, sondern die Qualität entscheidet. Wir führen die allerbesten Fabrikate zu bekannt billigen Preisen Besuchen Sie uns ohne jegliche Kaufverpflichtung. t1018

Spezial-Bettengeschäft Pruß & Co.
Königstrasse Nr. 58 Nähe Rothenburg



WBV

Wir empfehlen unsern Mitgliedern

Plockwurst la. hart, Pfd.	1.85
Cervelatwurst la. hart, Pfd.	2.00
Margarine Pfd. 1.00, 0.90, 0.80, 0.75, 0.65, 0.56	0.52
Speck fett, geräuchert, extra dick, Pfd.	1.25
Täglich frischer Aufschnitt ¼ Pfd. von 0.40 an.	

Aus eigener Rösterei täglich frischen Kaffee
Pfd. 4.00, 3.80, 3.60, 3.20, 2.80 2.35.

Apfelringe la. weiß, Pfd.	0.72
Birnen Pfd.	0.95
Pfirsiche extra, Pfd.	1.05
Aprikosen extra, Pfd.	1.65
Mischobst 5 Früchte, Pfd.	0.78
Pflaumen Pfd. 0.55, 0.45,	0.38

Bestellungen frei Haus.

Warenverkaufstelle des Beamtenvereins.

Gleiche Preise in allen acht Verkaufstellen.
r7330c



Ruderverein Münster
von 1882 e. V.

Unser Mitglied
Herr
Alb. Alander
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonnabend 3¼ Uhr vom Sterbehause Dahlstr. 7 statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet r7355ä
Der Vorstand.

Darlehn b. 3000 Mark
gegen Verpfändung einer Lebensversicherung von 10 000 Mk. gegen hohe pünktliche Zinszahlung sofort gesucht. Offert. unter E F 1793 an die Geschäftsstelle. *

Haus-Verkauf
Das der Frau Ww. Buttmöller gehörende Besitztum **Hangenau Nr. 3**, einen Morgen groß, mit gutem Wohnhaus und schönem Garten, ist sofort unterhändig zu verkaufen. Die Besitzung liegt 20 Minuten vom Dorfe Appelhülsen in schöner Umgebung, und ist sehr geeignet für Personen, die einen gemütlichen, ruhigen Landsitz wünschen. r7317
Näh. Auskunft bei
W. Wallermann,
Appelhülsen.

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

Kaufmann sucht für sofort freundl. möbl. Zimmer, mögl. Nähe d. Bahn. Offert. unter D D 133 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Beschlagnahmefreie 4—5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Mädchenzimmer, elektr. Licht und mögl. Bad in bess. Hause gesucht. Abstandssumme kann gewährt werden. Offert. unter W W 1786 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche ein schönes, m. groß. Kleiderschrank versehenes Zimmer. Angebote mit Preisangabe unter Z A 1788 an die Geschäftsstelle. *

Student, ält. Sem., sucht für sofort ein
gemütliches, gut möbl. Zimmer
mit Heizung u. elektr. Licht, im Zentrum der Stadt. h2101
Angebote erb. unter Z A 5060 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. Herr sucht sof. **möbl. ruhig. Zimmer.** Angeb. mit Preisang. unter E E 5065 an die Geschäftsstelle. h2105

Tauschwohnung.
Part.-Wohn. in bess. Hause, 4 Zim. u. Zbh., Warendorferstr., gegen Woh. 1. od. 2. Et., v. 5—6 Zimmern sofort zu tauschen gesucht. *
Eilofferten erb. unt. D F 1792 an Geschft. *

Jung. Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** m. Kochgelegenheit für sofort oder zum 15. 1. Stellen Wäsche selbst. Off. u. A B 75 Geschft. *8091

Kleiner Laden,
für Manufaktur.-Geschäft passend, zu miet. gesucht. Offerten unt. Nr. 3145 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Offene Stellen

Eine gewandte, erfahrene, sehr kinderliebe nicht zu junge, kathol. Hilfe zur Pflege meiner beiden Kinder im Alter von 3 und 7 J. gesucht. Die dazu gehörigen Arbeiten u. etw. Hausarbeit ist zu übernehmen. Es woll. sich nur solche mit Zeugn. aus guten Häus. meld., welche eine derartige Stell. zuverl. u. selbst. ausfüll. könn. h2068)
Frau Carl Wienand,
Hagen i. W.,
Mehringhauserstr. 51, 2. Etage.

Suche zum 1. 2. ein braves, kath., gesundes **Mädchen**, nicht unter 25 Jahren, als h2066)
Zweitmädchen
und zur Pflege meiner Kinder (darunter ein Säugl.). Etagenhaush. Putzhilfe vorh. Beste Empfehlungen Beding. Guter Lohn. Evtl. eine erfahr. **Kinderpflegerin**, die auch Hausarb. mit übernimmt. Kein Familienanschluß.
Frau Fabrikant Fritz Stroetmann, Emsdetten i. W., Kirchstr. 6, I.

Krankheitshalber für sofort od. 1. Februar ein h2072)
junges Mädchen,
kathol., zur Stütze des Haushalts u. zum Bedienen der Gäste ges. Gute Zeugnisse müssen vorhanden sein.
Off. unter F G 5047 an die Geschäftsstelle.

Pensionär, 60 J. alt, kath., sucht weg. Sterbefalles seiner Frau eine
Haushälterin
in den 50er Jahren. Angeb. mit Bild an **August Münsterkötter, Bottrop.** h2026)

Darlehen
an jeden Beamten, Angestellten, Arbeiter, Rentner, Pensionär, Witwe, Kaufmann, Landwirt, Handwerker, Gewerbetreibenden, Hausbesitzer, Beamten-Anwärter, Offizier, Unteroffizier, Mannschaft, Polizei, Militär, Marine, Reichswehr, Schutzpolizei, Eisenbahner, Post, Telegraph, Zoll, Gendarmerie, Lehrer, Geistlicher, Ingenieur, Techniker, Chemiker, Bergmann, Fabrikarbeiter, Student, Schüler, Lehrling, Dienstmädchen, Hausfrau, Witwe, Rentenempfänger, Invalide, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Kriegsgefangene, Heimkehrer, Flüchtling, Ausgewiesene, Ausgebombte, Ausgebrannte, Ausgeplünderte, Ausgeraubte, Ausgepfändete, Ausgeklagte, Ausgeklagte, Ausgeklagte

„Hansahof“

Wegen Renovierung von Freitag den 7. bis 15. Jan. einschl.

geschlossen.

Die Weinprobierstube bleibt geöffnet. r7324h

Kriegerverein Münster

Sonntag, den 9. Januar 1927:

Winterfest

auf dem **Schützenhofe.**
Anfang: **4 Uhr nachmittags.**

Im Programm u. a.: **Winzer-Reigen,** ausgeführt von 16 Damen von Mitgliedern des Vereins.

Von 6½ Uhr ab:

Festball

Die Mitglieder des Vereins haben zu der Feier freien Zutritt; ebenso die einführbaren Familienangehörigen, soweit sie im Besitze einer Ausweiskarte sind.

An der Kasse werden keine Familienkarten mehr verabfolgt.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Das Belegen der Plätze ist nicht gestattet.
Die Mitglieder weisen sich durch das Vereinsabzeichen aus. r7227

Anzug: Dunkler Anzug, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder **1,50 Mark.**

Der Vorstand.

Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie

Zur 4. Klasse 28./254. Lotterie habe noch einige 181)e

Lose abzugeb.

H. Odendahl
Preuß. Lotterie-Einnahme

Laufende
Steuerberatung
und Vertretung vor Finanzbehörden durch amtl. im Landesfinanzamtsbezirk Münster zugelassenen Steuersachverständigen, sowie
Bücher- u. Bilanzrevisionen
und sämtl. treuhändischen Arbeiten übernimmt 199h

„Westfalia“ Treuhandbank A.-G.
Münster i. W.
Klosterstr. 33/34 Tel. 3292/1992

Für meine **Glasschleiferei und Spiegelfabrik** suche ich sof. od. zu Ostern 198)h

1-2 Lehrlinge

Georg Haller, Hansaring 59

In kleiner Industriestadt des nördl. Münsterlandes, inmitten der Textilindustriegegend gelegen,

gut erhalt.

Fabrikgebäude

große helle Räume, ca. 1000 □-Met. Nutzungsraum, mit Grundstück ca. 2500 □-Met. groß, zu **verpachten** eventuell zu **verkaufen.** Die Fabrik eignet sich besond. für Unternehmen der **Textilbranche, Strumpf- und Strickwarenfabrikation.** Billige geeignete Arbeitskräfte am Platze.

Anfragen erbet. unt. P P 5074 an die Geschäftsst. r7339h

Was sagt Lapp ----

Radikal herabgesetzte Preise

werden wir zu dem am Montag beginnenden Inventur-Ausverkauf bringen.

Wir fragen nicht nach Verlusten

denn wir wollen unter allen Umständen unsere riesengroßen Reserve-Läger räumen. Ungeahnte Einkaufsmöglichkeiten eröffnen wir unseren verehrten Kunden:

Also auch diesmal schnell Lapp's Ausverkauf wahrnehmen

Unsere Räumungs-Waren sind ab Sonntag in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Verkaufsbeginn: Montag früh 8½ Uhr.

Eine bei
Hotels, Restaurants, Cafés und Konditoreien
guteingeführte leistungsfähige Großhandlung kann die

General-Vertretung

eines sehr guten Artikels mit großer Verdienstmöglichkeit der

Genußmittel-Branche (keine Getränke)

unter günstigen Bedingungen für den **Bezirk Münster** erhalten. Angebote unter S 1812 an die Ann.-Exped. **Aug. Rolef, Münster i. W.** Wörthstraße 17. 6103r

Danksagung.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau spreche ich hierdurch allen Verwandten, Bekannten und insbesondere der Direktion und den Angestellten der V. E. Westfalen im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus. *B

Münster, Lingenerstr. 9, den 7. Jan. 1926

Max Stöveken

Inventar-Verkauf.

Samstag, den 8. Januar, nachm. 3 Uhr, werden in meiner **Auktionshalle Waldeckstraße 3** folgende Gegenstände im freiw. Auftrage meistbietend verkauft. r7341

1 eich. Bücherschrank, 1 eich. Herrenzimmerschreibtisch mit 3 Stühlen, 1 Rauchtisch, 1 großer Ausziehtisch, 1 Nußbaum-Damen-Schreibtisch, 1 groß. Salonspiegel in Goldrahmen, 1 Bücherregal, 1 eich. Garderobenständer, 1 großer Küchenschrank, 1 kompl. Schlafzimmer, besteh. aus 1 zweischläfig. Bett, Marmorwaschtisch mit Spiegel, Kleiderschrank mit Spiegeltüren, 1 Nachttisch u. Stühle, 1 Schreibmaschine „Mignon“, fast neu, und verschiedene gute Gemälde.

Besichtigung 1 Stunde vorher.

Frau Wwe. A. Möllers,
Auktionator B. D. M., Waldeckstraße 3.

Von der Reise
zurück.

Dr. Hohenkirch,
Spezial-Arzt für Beinleiden,
Bahnhofstraße 12,
Ecke Urbanstraße.

Gottesdienst-Ordnung der Synagogen-Gemeinde
Samstag morgen 9 Uhr

Freibank.

Sonnabend, d. 8. 1. vormittags 9 Uhr ab wird roh. u. sterilisiertes

Rind- und Schweinefleisch

verkauft. h21228
Die Portion kostet 2.— Mark.

Die Schlachthofverwaltung.

Brauerei

sucht zum Vertrieb erstklassiger Biere nach Dortmunder Art geeignete Persönlichkeit als r7335

Verleger

für Münster und Umgegend mit guten Beziehungen zur Wirtekundschaft, die auch über Räumlichkeiten und evtl. Gespann verfügt. Eventuell wird auch Inventar gestellt, auch kann der Vertrieb von einem bereits bestehenden Bierverlag übernommen werden. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen unter D. D. 5073 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers“ verbunden mit einem kaufkräftigen Leserkreis **sichern den Ankündigungen guten Erfolg.**

Tüchtige branchekundige Verkäuferinnen

per bald oder später gesucht

Schuhhaus Gebr. Enk

r7275y

Mewa-Konzern

Zentrale: Mechan. Weberei Altstadt, G. m. b. H. Altstadt b. Ostritz i. Sa.

sucht tüchtigen Vertreter

welcher in regelmäßigen Zeitabständen die Industrie, im Bezirk Rheine, Osnabrück, Ahlen, Hamm, Ahaus besucht für unser

Mewa-System

(Putztücher, welche durch die von uns in M.-Gladbach fortlaufend besorgte Reinigung mit Zugabe von 10% Neumaterial ständig gleiche Nutzleistung behalten) gegen Fixum und Provision. Kraftfahrzeugbesitz bevorzugt.

Angebote erbeten an
Mech. Weberei Altstadt G. m. b. H.
Filiale M.-Gladbach
M.-Gladbach, Neckeihoferstr. 7. h21141

Für den provisionsweisen Verkauf von billigem, leicht verkäuflichen Haushaltartikel auf Ratenzahlung direkt an Private sucht führendes Werk h2111)g

tüchtige Vertreter

möglichst mit Verkaufskolonnen. — Für Übernahme eines Kommissionslagers muß Sicherheit oder Bürgschaft gestellt werden.

Provisionsauszahlung sofort.

Angebote, die obige Voraussetzungen erfüllen, erbeten unt. **M. M. 5072** an d. Geschäftsst. d. Z.



Piano

zu vermieten

Viegener Musikhaus
Katthagen 20/26
f771y

Die Tanzstunden im Restaurant Köchling, Warendorferstr. 34, beginn. am Donnerstag, den 11. Januar abends 8½ Uhr. Weit. Meld. dortselbst. Eingang zum Saal Ostfr. Tanzl. **Jos. Schmedding,** Bahnhofstraße 58, Tel. 4073. f68)e

Inseraten-Aufträge

sind an die **Geschäftsstelle** zu richten (nicht an die Redaktion).

Führiger eingeführter
Vertreter

branchekundig, von einer der bedeutendsten **Flachstrick-Maschinen-Fabriken** für den hies. Bezirk gesucht.

Umgehende ausführliche Angebote mit Aufgabe von Referenzen erbeten unter G 623 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz. r7315.

Junges Mädchen

kath. 21 Jahre, in bürgerl. Küche und Haushalt gut angelernt sucht Stelle in kleinem Hotel oder besserem Privathaushalt zur Erlernung der bess. Küche zu Mai 1927. Familienanschluß Bedingung, Taschengeld erwünscht. Offert unter S 100 befördert Agentur S. Hagemann, Emsdetten. r7314e

Hoher, dauernder r7337g
Nebenverdienst

an ortsansässige, solvente Herren aller Berufe, auch für abgebaute Beamte. Einreichung einer schriftl. kurzen Bewerbung erforderlich, zu senden unt. Dd 117 an **Ala Haasenstein & Vogler AG., Dortmund.**

Suche v. Selbstgeber sobald als mögl. *6097
ca. 8000 Mark
als 1. Hypothek auf ein groß. Wohnhaus, mehrere Werkstätten und Landbesitz. Off. unter P P 5035 an. Geschst.

Gründlicher
Geigen-Unterricht
für Schülerin sofort gesucht. Offt. mit Preis u. T W 128 an Geschst.

3000 Mk.
zu leihen gesucht.
2 Prozent über Sparkassen-Zinsen. Offert. unter G G 136 an die Geschäftsstelle.

Emelka Theater

bringt das Richtige



10 AKTE

In den Hauptrollen:
HARRY PIEL
Hanni Weiße, Ilona Karolewna, Fritz Greiner, Erich Kaiser-Titz, Charly Berger, Eugen Burg, R. Ostermann u. a.



Ein köstlicher Schwank als Vorbote der nahen Faschingszeit in sieben Akten mit der großen Besetzung:
Lilian Harvey, Dina Gralla, H. Halm, Hans Junkermann, Leopold v. Ledebur

Inventur-Ausverkauf

Montag, den 10. Januar

Altmann

r7302b

Aus der Stadt.

Münster, 7. Januar.

„Minna von Barnhelm". In der Regie von Dr. Leo König wird am Samstag das Lustspiel „Minna von Barnhelm" von Lessing in den Spielplan des münsterischen Theaters aufgenommen. — Wir können mit Sicherheit annehmen, daß dieses Meisterstück der Klassik auf unserem Spielplan von allen mit größter Freude begrüßt werden wird. Bei der Abstimmung, die die Intendanz am Ende der vorigen Spielzeit veranstaltete, stand dieses Lustspiel mit an erster Stelle auf dem Wunschzettel. Die Inszenierung Leo Königs wird dafür Sorge tragen, daß die rechte Laune dieses feinen Stückes und der tiefe Gehalt gleichmäßig zum Ausdruck kommen wird. Bei der Aufführung „Minna von Barnhelm" am Samstag werden die Damen: Gadebusch, Reicher und Weichert und die Herren Dreyer, Hartwig, Pape und Pötsch in den Hauptrollen beschäftigt sein. Die Regie führt Leo König. — Als Opern-Novität wird Verdis „Macht des Geschickes" vorbereitet. Die musikalische Leitung hat Kurt Oberhoff inne, während sich unser Generalmusikdirektor diesmal als Regisseur dem münsterischen Publikum vorstellen wird. Die Premiere ist auf Mitte Januar angesetzt.

○ **Warnung vor einer ausländischen Firma.** Die Polizei und der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Sitz Halle a. S. warnt vor der Firma „Croatia" in Agram, die in Anzeigen 10 000 Taschenuhren zum Preise von 2,75 Mark und 4,70 Mark anbietet mit der Versicherung, daß die Uhren in Ladengeschäften noch nicht für 10 und 15 Mark zu haben seien. Für Verpackung und Porto wird 1 Mark verlangt, die im voraus einzusenden ist. Weiter sucht die Firma Reisende gegen ein Monatsgehalt von 250 Mark. — Provision und Ersatz der Spesen. Die Bewerber müssen aber vorweg 20 Mark hinterlegen, angeblich für eine Musterkollektion. Die Polizei hält das Unternehmen nicht für einwandfrei.

Garde-Verein. Eine besonders gutbesuchte Generalversammlung fand am 6. Januar 1927 im Vereinslokal Brabender statt. Dieselbe wurde durch den 2. Vorsitzenden Kam. Hans Büscher geleitet, welcher der Versammlung die besten Wünsche zum neuen Jahre aussprach. Kam. Grewer verlas den Jahresbericht, in welchem eine Zunahme von 68 Mitgliedern festgestellt wird. Der durch Kam. Seidler erstattete Kassenbericht wies einen Bestand von 439,15 Mark auf. Die durch die Versetzung des bisherigen Vorsitzenden, Staatsanwaltschaftsrats Steinecke nötig werdende Neuwahl wurde bis zur nächsten Generalversammlung hinausgeschoben. Als Kassenprüfer wurden die Kameraden Gütschow und Berkemeier gewählt und zum weiteren Delegierten bei dem Kreiskriegerverband Kam. Grewer bestimmt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Kam. Gütschow, Pellmann, Schneidersmann, Wiemers und Wilh. Büscher und ihnen eine kunstvoll ausgestattete Ehrenurkunde überreicht. Kam. Gütschow sprach hierfür seinen besonderen Dank aus. Auf die Reichsgründungsfeier am 16. Januar, sowie auf das am 22. Januar stattfindende Winterfest wurde hingewiesen.

○ **Notschrei aus der christlichen Caritas.** Es ist hart, gezwungen durch die Not der Zeit, verfolgt von hartem Mißgeschick, Anstaltsbrot essen zu müssen. Und doch! Ist dies nicht das Los zahlloser Bedauernswerter in unsern Tagen? Die katholischen Arbeiterkolonien in Westfalen (Maria-Veen, Kreis Borken, und St. Antoniusheim bei Vreden, Kreis Ahaus) verfolgen den Zweck, die unglücklichen Arbeitslosen in ihre Anstalten aufzunehmen, die vom Schicksal Gebeugten liebevoll aufzurichten, Leib und Seele zu neuem Lebenskampf zu ertüchtigen. Überaus große Aufgabe angesichts des außerordentlichen Zustromes der Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen. Die vorhandenen 550 Plätze reichen bei weitem nicht mehr aus, weitere 150 müssen noch zur Verfügung gestellt werden. Und erst: „Woher sollen wir Brot nehmen, das diese essen?", so fragen die als Anstaltsleiter tätigen Ordensgeistlichen besorgt. Wer hilft uns, die vielen Alten und Gebrechlichen, die zu uns flüchten, zu ernähren? Wir wenden uns daher flehentlich an die Mildtätigkeit der vom Schicksal weniger hart Geprüften, indem wir dringend bitten um ein Scherflein für unsere Armen. In diesen Tagen findet die vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen genehmigte und vom hochwürdigsten Herrn Bischof empfohlene Hauskollekte in Münster Stadt und Land statt. Ein bevollmächtigter Kollektant wird bei euch anklopfen. Gebet gerne für den edlen Zweck, tretet dem Verein für katholische Arbeiterkolonien bei und erleichtert durch milde Gaben unsere Not und drückende Sorgen.

Standesamtsnachrichten der Stadt Münster. Sterbefälle: 5. Jan. Kind Wilhelm Bispinghoff, 2 J. 6. Jan. Ehefrau Hedwig Mildenberg geb. Goldberg, 61 J. Ehefrau Sophia Jahn geb. Hartegen, 61 J. Kind Karl Drücker, 2 Wochen. Witwe Emma Junker geb. Ernst, 67 J. Pförtnerin Gertrud Kettrup, 69 J. Ehefrau Sophia Wilmsen geb. Buschkemper, 73 J. Ehefrau Helena Rillmann geb. Kramer, 44 J. Obermaschinenmeister a. D. Rudolf Bergmann, 79 J. Kind Helmut Fahnei, 1 J.

Weihnachtsfeiern.

Die Franziskanische Jugend beging im Beisein ihrer Eltern und zahlreicher Gäste in der letzten Adventswoche ihre Weihnachtsfeier, die Jungmädchenabteilung im Agnesstift und die Jungmännerabteilung im Gertrudenhof. Beide Feiern waren von echt franziskanischem Geiste getragen; ihre charakteristischen, auf das Weihnachtsgeheimnis fein abgestimmten Darbietungen versetzten die zahlreichen Teilnehmer in eine gehobene, echte Weihnachtsstimmung. Am zweiten Weihnachtstage konnten die Jungtertiarinnen im Kettelerheim 80 arme, von der Pfarrgeistlichkeit der Stadt ausgesuchte Kinder in Gegenwart ihrer Eltern mit Bekleidungsgegenständen und allerlei anderen nützlichen Sachen, die sie mit viel Liebe und Fleiß seit langem gesammelt und gearbeitet hatten, bescheren. Eine rechte Weihnachtsfreude auf beiden Seiten. — Die Caritasarbeit wurde reichlich gelohnt, als die Kleinen mit jubelnder Freude und strahlenden Augen die vielen schönen Geschenke betrachteten, die das gute Christkindchen ihnen gebracht. Die Jungmänner des Dritten Ordens führten ebenfalls am zweiten Weihnachtstage im Saale des Kettelerheims für die Kinder und Angehörigen eines Arbeitervereins ein schönes Krippenstück auf, das zur allgemeinen Festfreude wesentlich beitrug.

Bei der Weihnachtsfeier der Lokomotivführer am Neujahrstage im Gertrudenhof, über die wir bereits kurz berichteten, war die Reichsbahndirektion durch die Herren Reichsbahnoberräte Bernsau und Dr. Woltering sowie Eisenbahningenieur Pompe vertreten. Allen Erschienenen bot der Vorsitzende, Lokomotivführer Anton Brosius, ein freundliches Willkommen. Zwei Weihnachtslieder, die die vorzügliche Gesangsabteilung der G. d. L. unter der Leitung ihres tüchtigen Chormeisters H. Gehring tonschön zu Gehör brachte, versetzten alle in die rechte Weihnachtsstimmung. Im Mittelpunkt der Feier stand die Aufführung eines Krippenspiels „Vor den Toren Bethlehems", das Oberlandessekretär Robert Dorow zum Verfasser hat. Es ist ein schlichtes Spiel, aber doch von packender, ergreifender Wirkung. In wenigen straff geführten Szenen erzählt er von der Sendung des Welterlösers, von der Sehnsucht nach der Ankunft des großen Königs, von der Geburt des Heilandes im Stalle zu Bethlehem, von der Huldigung der Hirten, von der Anbetung der hl. drei Könige, von der Wallfahrt der gesamten Christenheit zur Krippe. So verbindet es alte und neue Zeit zu einer eindrucksvollen Einheit, über die der verklärende Hauch des Weihnachtswunders gebreitet ist. Mit rührender Liebe und vorbildlichem Fleiße hatten sich die Lokomotivführer und deren Frauen und Kinder der Einstudierung des vortrefflichen Werkchens hingegeben und brachten es im bunten Farbenspiel der kleinen Stilbühne zu einer tiefgehenden Wirkung. Einen weiteren Beweis dafür, wie stark künstlerisch veranlagte Kräfte in der G. d. L. wirksam sind, erbrachte Lokomotivführer J. Glahn mit der von ihm zusammengestellten und einstudierten Tanzaufführung „Huldigung der Engel vor dem Jesusknaben". Mit Recht durfte der Vorsitzende allen Mitwirkenden danken für die hehren Stunden eines wunderschönen Erlebens. Die Freude der Kleinen erreichte freilich erst ihren Höhepunkt, als St. Nikolaus erschien und beim strahlenden Lichterbaum seine Gaben austeilte. Aber nicht nur der eigenen Kinder gedachte man, sondern auch dem Mauritz-Waisenhause ließ man 50 Wundertüten zukommen und bereitete so auch dort eine kleine Weihnachtsfreude.

○ **Der Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten** bot den Seinen im Kettelerheim eine herrliche Weihnachtsfeier. Leider erwies sich der so geräumige Saal als viel zu klein. Nachdem der Vorsitzende, Postsekretär Göcke, den Sinn der Weihnachtsfeier klar gelegt, folgten in bunter Reihe Gesangvorträge, gemeinschaftliche Lieder und Musikstücke, gespielt von der aus Mitgliedern bestehende Musikkapelle „Waldhorn". Reichen Beifall ernteten auch zwei Theaterstücke. Den Schluß der Feier bildete die Bescherung von etwa 500 Kindern.

Die Grippe — ein schlimmer Jahresanfang.

Die erste, höchst unliebsame Überraschung des neuen Jahres ist der schlagartige Ausbruch der Grippe in verschiedenen Teilen Europas. Wohl war an manchen Orten schon in der zweiten Dezemberhälfte eine Zunahme der sog. Erkältungskrankheiten unverkennbar; da sich aber die Krankheitsfälle immerhin noch in mäßigen Grenzen hielten und außerdem meist leichter Natur waren, so hatte die Erscheinung, die während des Winters umso weniger auffallend war, als fast kein Jahr von ihr verschont bleibt, keinen Anlaß zu Besorgnissen gegeben. Inzwischen hat die Epidemie, die jetzt unzweifelhaft als solche erkennbar geworden ist, mit jenen Siebenmeilenstiefeln, wie sie nur der Grippe eigen sind, schon verschiedene Landesgrenzen überschritten. Den ersten aus Genf gekommenen Meldungen sind soeben weitere Nachrichten gefolgt, die die Ausbreitung der Seuche übergang Südwesteuropa unzweideutig erkennen lassen. Außer in Genf wütet die Grippe auch in den Kantonen Freiburg und Basel, anscheinend also schon in der ganzen Westschweiz; stark heimgesucht sind die angrenzenden französischen Gebiete, wo beispielsweise in der kleinen Stadt Montpellier Montag nicht weniger als 32 Todesfälle vorgekommen sind. Noch weit schlimmer ist die Ausbreitung in Spanien; allein in Barcelona liegen von 720 000 Einwohnern mehr als 100 000 krank danieder und auch in anderen Teilen Spaniens wird die Zahl der Erkrankten als ungemein hoch angegeben. Von der Schweiz aus hat die Krankheit auf das südliche Baden übergegriffen, wo nach den letzten Meldungen einzelne Fabriken schon Betriebseinschränkungen haben vornehmen müssen, weil beträchtliche Teile der Belegschaft erkrankt sind. In den übrigen Teilen Deutschlands scheinen bis zur Stunde hier und dort erst die Vorläufer der eigentlichen Epidemie aufgetreten zu sein, so in Berlin, das durch seinen starken Reiseverkehr mit allen Teilen Europas von der Grippe augenscheinlich rascher erreicht worden ist als die bisher übersprungenen übrigen Teile des Landes. Die vorgekommenen Fälle in Berlin waren bisher leichter Natur und geben zu Besorgnissen noch keinen Anlaß; man muß aber leider mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der unheimliche Gast binnenkurzem überallseinen Einzug halten wird; denn gerade bei der Grippe ist an eine Lokalisierung unter den heutigen regen Verkehrsverhältnissen überhaupt nicht zu denken. Kurz, das Jahr 1927 fängt wenig verheißungsvoll an, und keine unter den geschwätzigen Prophetinnen, hat uns von der üblen Gabe des neuen Jahres auch nur das geringste verraten.

Es ist bemerkenswert, daß ganz wie im Sommer 1918 die „spanische Krankheit" im Südwesten des Erdteils ihren Ursprung zu haben scheint; vermutlich wird sie sich demgemäß auch wieder in nordöstlicher Richtung über Europa ausbreiten. Man hat freilich später festgestellt, daß der eigentliche Herd der spanischen Krankheit des letzten Kriegsjahres weder in Spanien noch überhaupt in Europa zu suchen war, daß die Grippe von 1918 vielmehr zuerst in China ausgebrochen ist, von dort auf dem Seewege nach den Vereinigten Staaten verschleppt wurde und mit amerikanischen Truppen an die französische Front gelangt ist. Dort grassierte sie schon sehr stark, bevor man an der anderen Seite der Front, wo natürlich auch bereits zahlreiche Erkrankungen eintraten, recht wußte, um was es sich handelte. Erst als die Seuche aus dem französischen Hinterland nach Spanien verschleppt wurde, wo sie dann noch weit stärker als zuvor in Frankreich auftrat, wurde durch spanische Meldungen ganz Europa alarmiert. Der Krieg hatte es mit sich gebracht, daß ein volles Vierteljahr hindurch keine Nachrichten über die Seuche in die Welt gelangt waren; dabei hatte sie an der französischen Westküste, besonders in den Häfen, aber auch in den Hafenstädten Brest und Toulon, schon im April 1918 gewütet. Diese erste Welle, wenn man so sagen darf, verlief übrigens ziemlich harmlos. Man hielt die Epidemie schon für erloschen, als sie zu Beginn des Herbstes 1918 von neuem aufflammte und sich nunmehr über den gesamten Erdball verbreitete. Allein im Herbst und Winter 1918—19 wurden schätzungsweise 6 Millionen Menschen durch die Grippe dahingerafft; sie trat, wie man sich erinnert, während der nächsten Jahre in jedem Herbst von neuem auf, und es kann als feststehend gelten, daß in dem Jahrfünft von 1918 bis 1923 weit mehr Menschen dieser Seuche zum Opfer gefallen sind, als der ganze Weltkrieg an Toten erfordert hat. Wird doch die Gesamtzahl der Grippeopfer auf der ganzen Erde auf 20 Millionen geschätzt. Allein in Indien sollen ihr mehr als 3 Millionen Menschen erlegen sein; auch in Südafrika und in Südamerika hatte sie geradezu fürchterlich gehaust. Wenngleich sich das nur schätzen läßt, kann man gut und gern annehmen, daß die Gesamtzahl der auf der ganzen Erde an der Grippe Erkrankten mit einer halben Milliarde Menschen eher noch zu niedrig als zu hoch gegriffen ist.

Von einer „Epidemie" zu sprechen, ist angesichts einer derartigen allgemeinen Verbreitung der Seuche kaum noch angebracht. Die Grippe von 1918 war vielmehr eine Pandemie von einem Umfang, wie er auch zur Zeit der großen Seuchen des Mittelalters nie auch nur annähernd dagewesen ist. Denn so viele Menschen, wie 1918 und in den folgenden Jahren an der Grippe erkrankt waren, hat es im Mittelalter auf der Erde überhaupt noch nicht gegeben. Und wenn man angesichts der bisher vorliegenden Meldungen die Zahl der in den letzten Wochen wieder Erkrankten auf mindestens eine Million beziffert, so bedeutet das wenig gegenüber der gesamten Menschheit, deren Zahl anderthalb Milliarden beträchtlich übersteigt.

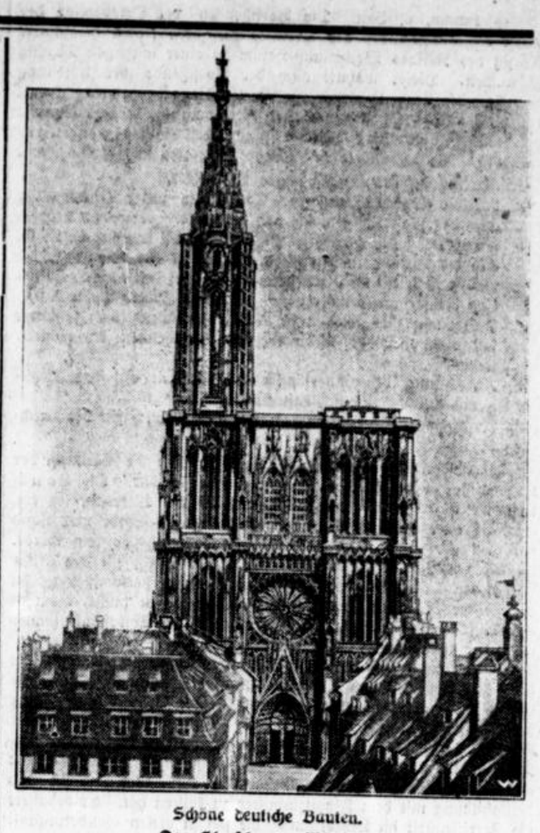
Ein letztes stärkeres Aufflackern der Grippe hatte man gegen Ende des Winters 1923—24 beobachtet; seither hatten sich die Grippeerkrankungen in so engen Grenzen gehalten, daß man die Pandemie von 1918 endgültig als erloschen ansehen konnte. Ihr Wiederauftreten ist daher eine ebenso unterwartete wie unliebsame Erscheinung, umsomehr, als man nach den Erfahrungen der vorigen Pandemie, die im Winter 1889—90 begonnen hatte, und die um die Mitte der neunziger Jahre völlig abgeklungen war, mit einem erneuten Aufflackern nicht mehr rechnete. Pflegten doch zwischen den großen Grippe-Pandemien des 19. Jahrhunderts stets 25 bis 30 Jahre zu liegen. Gleich im Jahre 1800 hatte das vorige Säkulum mit einer Epidemie begonnen, die sich vier Jahre hintereinander wiederholte. Von 1804 ab war Ruhe bis 1830. In diesem Jahre trat die Grippe von neuem auf, erreichte 1835 ihre stärkste Verbreitung und klang erst nach 1837 ab. Die Jahre 1857 und 1858 brachten wieder eine Grippe-Epidemie; in den Jahren 1874 und 1875 trat die Seuche vorwiegend in Süddeutschland auf u war bei weitem nicht so allgemein verbreitet wie sonst. Infolgedessen war die Grippe als Massenepidemie schon fast in Vergessenheit geraten, als im Winter 1889—90 eine der gewaltigsten Pandemien aller Zeiten hereinbrach. Damals kam bei uns statt des allgemein gebräuchlichen Ausdrucks Grippe zuerst das Wort Influenza auf, das sich nunmehr bis zum Jahre 1918 behauptete, um dann wieder von der „Grippe" abgelöst zu werden. Trotz den seither errungenen großen Fortschritten auf allen Gebieten der Medizin, besonders der Bakteriologie, stand man auch 1889 der Seuche völlig ratlos gegenüber; der Erreger war und blieb unbekannt, und erst im Jahre 1892 fanden R. Pfeiffer und P. Canon den Influenza-Bazillus, äußerst winzige Stäbchen, die im Auswurf und im Blut der Grippekranken vorkommen, unbeweglich und sehr schwer zu färben sind. Merkwürdigerweise hat man aber bei Grippekranken aus der jüngsten Pandemie diesen Pfeifferschen Influenza-Bazillus sehr häufig nicht feststellen können, gerade bei solchen Kranken nicht, die unter den schwersten Anfällen litten. Es gilt daher auch heute immer noch als höchst zweifelhaft, ob der Pfeiffersche Influenza-Bazillus tatsächlich der spezifische Erreger der Krankheit ist, oder ob noch ein anderer Erreger vorhanden ist, der sich durch seine außerordentliche Kleinheit der Entdeckung immer noch entzogen hat. Wohl sind gerade in den letzten Jahren verschiedene Forscher mit der Entdeckung angeblicher Grippeerreger hervorgetreten; aber der schlüssige Nachweis hat sich bisher nie erbringen lassen, und so kommt es, daß die verbreitetste aller Seuchen in ihren Ursprüngen immer noch rätselhaft ist.

Was kann nun angesichts dieses Umstandes das Einzel-Individuum tun, um sich vor der Ansteckung zu schützen? Viel ist es nicht, aber es ist immerhin einiges. Vermutlich erfolgt die Ansteckung durch die Luftwege; infolgedessen wird jedermann gut tun, Grippekranken aus dem Wege zu gehen, insbesondere sich von ihnen nicht anhauchen und anhusten zu lassen. Mehrfache Desinfektion der Mundhöhle am Tage durch Gurgeln und Umspülen wird gewiß nichts schaden, weit eher nützen; auch das Rauchen scheint gewisse desinfizierende Wirkungen auszuüben, obgleich das noch nicht sicher ist.

Glücklicherweise scheint der Durchschnitt der jetzigen Grippefälle leichterer Natur zu sein und nur in den seltensten Fällen zum Tode zu führen. Trotzdem ist selbstverständlich größte Vorsicht geboten, denn das Charakteristikum der Grippekrankheit besteht darin, daß die Krankheit selbst am wenigsten Unheil anrichtet und daß erst dadurch, daß andere Organe des menschlichen Körpers in Mitleidenschaft gezogen werden, schwere Komplikationen eintreten. Daher kommt es, daß Grippe viel häufiger als man glaubt die letzte Ursache für lebensgefährliche und zum Tode führende Erkrankungen ist.

Woran soll man nun Grippe erkennen? Welches sind ihre hauptsächlichsten Symptome und was wird eigentlich streng wissenschaftlich unter Grippe verstanden? Da muß nun vor allem gesagt sein, daß hierüber eine ziemliche Verwirrung der Begriffe herrscht, denn im populären Sinn werden unter Grippe oft jede leichte Erkältung, jeder Katarrh mit leichtem Fieber und oft lediglich allgemeines Unwohlsein ohne besondere Symptone verstanden. Da die Symptome der Grippe sehr vielgestaltig sind, so ist es sehr schwer, ein einheitliches Bild davon zu geben, doch verläuft keine Grippe ohne starkes Steigen der Temperatur, die Fieberkurve steigt meistens steil an, weist dann aber im Verlauf große Unregelmäßigkeiten auf. In den meisten Fällen ist die Influenza auch begleitet mit starkem Übelsein und Kopfschmerzen und überhaupt einem allgemeinen Schwächezustand, der von dem Patienten den Ärzten gegenüber im allgemeinen mit „Zerschlagenheit" bezeichnet wird. Entgegen der populären Anschauung, daß Grippe sich hauptsächlich durch eine akute Erkrankung katarrhalischer Art äußern muß, muß festgestellt werden, daß ebenso oft Magengrippen und influenzartige Erkrankungen des Nervensystems vorkommen. Auf jeden Fall ist bei Grippeverdacht und besonders zu Epidemiezeiten sofort ein Arzt zu befragen und von den Angehörigen des Erkrankten alle Ordinationen aufs peinlichste durchzuführen. Da die Grippe zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten gehört, sind vor allen Dingen alle Vorbeugungsmaßnahmen zum Schutze vor Ansteckung zu treffen. Außerdem ist noch lange nicht wissenschaftlich einwandfrei festgestellt, ob eine einmal überstandene Grippe Immunität gewährt und die Fälle, die sogar eine zweimalige Erkrankung während derselben Epidemieperiode melden, sind nicht selten. Vor allem muß betont werden, daß die oft harmlose Art des Auftretens der Krankheit zur Sorglosigkeit verleitet und den Kranken bestimmt, zu frühzeitig das Bett zu verlassen. Außer der erhöhten Ansteckungsgefahr für seine Mitmenschen setzt er sich selbst einer großen Gefahr schwerwiegender Komplikationen aus.

Dr. Friedrich Frantzius.



Schöne deutsche Bauten.

Das Straßburger Münster.

Das Straßburger Münster ist der schönste Bau der deutschen Gotik, prachtvoll vor allem die filigranartig übersponnene Westfront mit dem Hauptportal und der großen Rose darüber. Seine Bauzeit erstreckt sich, 1175 beginnend, durch mehrere Jahrhunderte. Erst 1439 wurde dem achteckigen Nordturm der Pyramidenhelm aufgesetzt. Der andere Turm ist leider unvollendet geblieben.

wp **Arnsberg**, 5. Jan. (Keine Schulstrafen wegen des Schulstreiks.) Der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hat auf eine Anfrage der Arnsberger Regierung hin verfügt, daß von der Verhängung von Schulstrafen wegen Schulversäumnis im jüngsten Schulstreik in allen Fällen abgesehen werden soll.

Aus den Nachbar-Provinzen.

Aus dem Oldenburgischen, 3. Jan. (Verschiedenes.) Eine Köpenickiade brachte einen Rentner in Oldenburg um 1750 Mark. Zu ihm kamen zwei angebliche Finanzbeamte mit gefälschten Ausweisen und verlangten unter Drohung und mit Gewalt die Aushändigung der erwähnten Summe für das Finanzamt, da der hochbetagte Herr sich der Steuerhinterziehungen schuldig gemacht habe. Die Gauner erhielten die Summe und suchten das Weite. Der Betrogene wollte sich am folgenden Morgen beim Finanzamt beschweren, dabei stellte sich der Schwindel heraus. — Im verflossenen Jahre wurde die erste Strecke des Küstenkanals von Oldenburg bis Kampe gebaut. Im Laufe des verflossenen Jahres hat das Reich den Ausbau des Küstenkanals bis zum Dortmund-Emskanal sichergestellt, die preußische Regierung hat ihre Zustimmung gegeben. Es fehlt nur noch die vom preußischen Landtage zu bewilligende Restsumme von 4,5 Millionen Mark.

Osnabrück, 5. Jan. (Osnabrück in 1926.) Die Stadt hat 1926 eine bemerkenswerte städtebauliche Tätigkeit entfaltet, die in der Ausarbeitung eines Generalbebauungsplanes für die Stadt ihre Krönung fand. Mit einem Kostenaufwand von etwa 200 000 Mark wurde das große Freibad „In der Mostau" gebaut, das zu den größten und modernsten Nordwestdeutschlands gehört. Die Aufwendungen für den Wohnungsbau stellen sich insgesamt auf 2 772 250 Mark, seitens der Stadt davon 575 000 Mark; mit diesen Mitteln wurden etwa 340 Wohnungen und eine Anzahl Baracken errichtet. Im Monat November wurde das Bauprogramm noch um 180 Wohnungen erweitert, für die 500 000 Mark aus den Hauszinssteuermitteln des Jahres 1927 bereitgestellt wurden. Der Haushaltsplan der Stadtverwaltung mit 15 668 900 Mk. weist bereits jetzt einen Fehlbetrag von über 1 Million Mark auf. Heftig wurde auch in den kommunalpolitischen Erörterungen um den Fortbestand des Theaters gestritten, für das schließlich ein Zuschuß von etwa 200 000 Mark bewilligt wurde; beim Stadttheater blickt man nur mit einiger Sorge in die Zukunft, da immer noch ein Fehlbetrag von fast 400 000 Mark zu decken ist. Die Einwohnerzahl hat sich lediglich um die Zahl der Mehrgeburten vermehrt, von 90 277 auf 90 907. Die Zahl der Arbeitslosen stellte sich zu Beginn des neuen Jahres auf 2500, die der Zuschlagsempfänger auf etwa 2600.

× **Osnabrück**, 4. Jan. (Erhöhung der Bierpreise.) In der heutigen, äußerst stark besuchten Versammlung der beiden hiesigen Wirteorganisationen wurde in einer einmütig gefaßten energisch gehaltenen Entschließung gegen die vom 1. dieses Monats in Kraft gesetzte Bierpreiserhöhung um 4 Mark das Hektoliter scharfer Protest erhoben. Ebenso einmütig wurde beschlossen, den jeweiligen Preis für das Glas Bier um 5 Pfg. zu erhöhen. Endlich wurde der Beschluß gefaßt, gegen die Weitererhebung der Getränkesteuer energisch Verwahrung einzulegen.

Bad Rothenfelde, 3. Jan. (25jähriges Jubiläum des Musikvereins.) Am Neujahrstage feierte der hiesige Musikverein sein 25jähriges Jubiläum durch ein großes Festkonzert. Nach einem einleitenden Marsch begrüßte der Vorsitzende, Herr Hegemeister Karl Henkel die überaus zahlreich erschienenen Gäste und Zuhörer, und gab einen Rückblick über die verdienstvolle, und für das Musikleben Rothenfeldes so ersprießliche Tätigkeit des Vereins im ersten Vierteljahrhundert. Dann setzte das Konzert ein unter der Leitung des temperamentvollen, langjährigen Dirigenten, Herrn Musikdirektors Kleeberg, der sich zugleich auch als vortrefflicher Geiger bewährte. Alle Nummern des Programms wurden auf das exakteste ausgeführt mit sehr gutem Vortrag. Den Spielern sah man die Begeisterung für die schöne Sache an. Das wirkte auch auf die Zuhörer und löste nach jedem Stück jubelnden Beifall aus. Einen besonderen Reiz erhielt das Programm durch die Mitwirkung des Tenoristen Heinrich Köller aus Essen, der mit prächtiger Stimme mehrere Lieder vortrug, die allgemein zündeten. Das Konzert zeigte wieder sorecht, was auch in kleinen Orten zu erreichen ist, wenn alle für einen Mann stehen, und einträchtig zusammenarbeiten. — Nach dem Konzert fand ein Festball statt, bei dem die Wogen der Freude höher und höher stiegen. F. E.

* tu **Essen**, 6. Jan. (Zwei Bergleute getötet.) Auf Schacht 4 der Zeche „Concordia" stürzte beim Bau eines Teerverladebehälters ein Gerüst mit Eisenstäben im Gewicht von 20 Zentnern ein. Ein Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben und konnte nur als Leiche geborgen werden. Ein zweiter Arbeiter wurde schwer verletzt.

wp **Münstermaifeld**, 5. Jan. Renovierung eines alten Baudenkmals.) Für die Renovierung unserer Pfarrkirche, eines alten, bekannten rheinischen Baudenkmals, an dem bereits seit mehr als zwei Jahren Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden, wurden für dieses Jahr weitere 30 000 RM. zur Verfügung gestellt. Hauptsächlich kommt jetzt das Innere der Kirche und die Nordfront für die Ausbesserung in Betracht.

Aus der Provinz Westfalen.

Meium, 7. Jan. (Zwei Personen an Wurstvergiftung gestorben.) Nach dem Genuß von Wurst von einem selbstgeschlachteten Tier erkrankten in Mesum der Vater und die 20 Jahre alte Tochter der Familie Untermeister W. Bei beiden stellten sich schwere Vergiftungserscheinungen ein. Während die Tochter am Dienstagabend unter qualvollen Schmerzen starb, ist der Vater am Mittwoch verschieden. Bei den anderen Familienangehörigen besteht keine Lebensgefahr.

○ **Ochtrup**, 7. Jan. (Eine Belohnung von 500 Mk.) hat der Vorstand der Amtssparkasse Ochtrup für denjenigen ausgesetzt, der zweckdienliche Angaben machen kann, die zur Feststellung des Täters führen, der am 30. vorigen Monats, abends gegen 5¾ Uhr auf den Sparkassengehülfen Lessel beim Verlassen des Amtssparkassengebäudes einen Raubüberfall versuchte. Sachdienliche Mitteilungen, die möglichst vertraulich behandelt werden, sind an die hiesige Polizeiverwaltung zu richten.

Selm-Beifang, 4. Jan. (Zum Abbruch der Zeche „Hermann".) Die am 30. Dezember 1926 in Köln stattgefundene Gewerkenversammlung genehmigte u. a. den Verkauf der Grubenfelder „Hermann 1—4". Die genannten Felder tragen nunmehr den Namen „Hermann Fortsetzung". Der Bergwerksdirektor Adalbert Kleemann, der Geschäftsführer der genannten Bergwerksgesellschaft, wurde als Liquidator beibehalten. Der Aufsichtsrat trat zurück und erhielt eine Gesamtvergütung von 40 000 Mark. Der neugebildete Aufsichtsrat besteht nunmehr aus folgenden Herren: Dr. Georg Solmssen-Berlin, General-Direktor Eugen Wiskott-Essen, Generaldirektor Marcel Dumais in Paris, Generaldirektor Edmund Salomon in Paris, Andre Vincent in Paris, Bergwerksdirektor J. Schaff und Bankdirektor Hirschler in Paris. Die Zeche wurde bekanntlich am 30. Juni 1926 wegen Unrentabilität stillgelegt. Die Gesamtverluste der Gesellschaft betragen einschließlich der Verlustvortrages 2 975 983,84 Mark. Die den stellenlosen Beamten der Zeche „Hermann" bisher eingeräumte Freimiete wurde ab 1. Januar 1927 aufgehoben.

○ **Lünen**, 6. Jan. (Autounfall.) Die Gastwirte B. und W. aus Derne, die geschäftlich in Kappenberg zu tun hatten, verunglückten auf der Rückfahrt am Mittwoch abend im Ortsteil Gahmen; der Chauffeur fuhr infolge des schlüpfrigen Weges gegen einen Baum. B. erlitt erhebliche Kopfverletzungen, der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon. Der Wirt W. blieb unverletzt.

○ **Gladbeck**, 5. Jan. (Beisetzung des Amtmanns Korte.) Heute morgen fand unter großer Beteiligung der ganzen Bevölkerung die Beisetzung des ersten Amtmanns der Stadt Gladbeck, Amtmann a. D. Korte, statt. Der Beerdigung ging eine Trauerfeier im geschmückten Rathaussitzungssaal worauf, bei der Oberbürgermeister Dr. Jovy dem einstigen Leiter der Kommune Gladbeck die letzten Abschiedsgrüße zurief.

Bottrop, 5. Jan. (Explosion in einer Schreinerei.) In der Werkstatt des Schreinermeisters Ludwig Urmann in der Jägerstraße explodierte dadurch, daß das Sicherheitsventil abgestellt wor, der Leimofen. Der 21jährige Sohn des Inhabers trug schwere, aber nicht lebensgefährliche Brandverletzungen davon, außerdem gingen sämtliche Fensterscheiben der Werkstatt in Trümmer.

Dortmund, 5. Jan. (Es wird aufgeforstet.) Die Waldungen um das frühere Rombergsche Schloß Brünninghausen waren in den letzten Jahren arg vernachlässigt worden. Die Stadt Dortmund hat gleich nach Übernahme des Rombergschen Besitzes begonnen, den Wald wieder in einen ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen und Aufforstungsarbeiten auf einem Areal von 200 Morgen vorzunehmen. Die dazu bestimmten Holzarten sind unter Berücksichtigung ihrer Unempfindlichkeit gegen Rauchschäden ausgewählt worden. In erster Linie kommen da Rotbuchen in Betracht, von denen etwa 300 000 Stück Pflanzen gesetzt werden sollen. Dann kommen Roteichen und je nach den Bodenverhältnissen Erlen, Eschen, Ahorne und kanadische Pappeln zur Verwendung. Zur Belebung des Bildes sollen auch Nadelhölzer angepflanzt werden. Es kommen hierbei Schwarzkiefer, Weymouthskiefer und japanische Lerche in Frage. Die Bolmke, die im Süden der Westfalenhalle und der Kampfbahn „Rote Erde" das Emschertal besäumt, wird in einigen Wochen mit Wegen in einer Gesamtlänge von 6 Kilometern durchzogen werden. Der Wildbestand in den Rombergschen Waldungen ist völlig zusammengeschrumpft.

Dortmund, 7. Jan. (Die erste Tagung für Privatmusikunterricht,) veranstaltet vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 120, den vereinigten musikpädagogischen Verbänden und der Stadt Dortmund findet vom 21. bis 24. April 1927 in Dortmund statt.

Vertretertagung des Kath. Lehrerverbandes der Provinz Westfalen.

Hamm, 6. Jan. Die Vorsitzenden der Ortsvereine des Kath. Lehrerverbandes der Provinz Westfalen traten hier unter Vorsitz des Rektors Weidekamp-Hamm zu einer wichtigen Tagung zusammen. Dieser wohnte auch der Vorsitzende der Abteilung Preußen des Kath. Lehrerverbandes, Landtagsabgeordneter Schulrat Gottwald, bei, der von der Versammlung lebhaft begrüßt wurde. Rektor Weber-Bochum sprach über die Besoldungsnovelle. Er begründete für die Lehrerschaft folgende Forderungen:

1. Verkürzung des siebenjährigen Diätariats,
2. restlose Durchführung der Sechstelung unter Einrechnung auch der planmäßigen, die von Anwärtern verwaltet werden,
3. Anwendung der Fußnoten zu A 7 und A 8 des Pr. B. D. G. auf die Lehrer, insbesondere Einstufung der Lehrer in die Gruppen 7, 8 und 9 entsprechend der bei den Kreis-, Justiz- und Regierungssekretären getroffenen Regelung (3 in A 9),
4. Verleihung von Stellen in A 10 entsprechend der Zahl der seit 1922 bei der Beamtenschaft entstehenden Ammanusstellen,
5. Anrechnung der unverschuldeten Wartezeit auf das Besoldungs- und Pensionsdienstalter, und
6. Aufstiegmöglichkeiten nach A 9 und A 10 auch für die Landlehrer.

In einem Korreferat legte Lehrer Nasse die Stellung der Landlehrer zu der Besoldungsnovelle dar. Als Landlehrer begrüßte er die Novelle, trat für den Altersaufstieg ein, erkannte aber daneben Beförderungsstellen für Stadt und Land an, weil der reine Altersaufstieg nicht durchführbar sein werde. In der lebhaften Aussprache bedauerte man, daß für die große Masse der Lehrerschaft bei der Novelle nichts herausspringe, da der Lehrer 24 lange Jahre in Gruppe 7 warten müsse, bis ihm eine Aufrückungsstelle zuteil werde und daß die Volksschule immer mehr zur Armenschule degradiert werde.

Regierungs- und Schulrat Gottwald versicherte, daß alle seine Bestrebungen und Arbeiten darauf hinauslaufen, der Schule und dem Lehrerstande zu nützen und bei der Staatsregierung für die Lehrerschaft herauszuholen, was herauszuholen ist. Da der Finanzminister die Novelle abgelehnt hat, liegt sie jetzt dem gesamten Staatsministerium vor. Ihr Schicksal hängt von dem Ausgange des Kampfes ab, den der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit dem Finanzminister zu führen hat. Er bedauert die Zerrissenheit im Lehrerstande, die sich in vielen Sonderorganisationen zeigt, während z. B. bei den Philologen alle Standesangehörigen vom Minister bis zum jüngsten Studienreferendar sich in einem Vereine wohlfühlen und dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken. Der Lehrerstand ist ein autonomer Stand. Die augenblickliche Lage der Schule und des Lehrerstandes ist unbefriedigend. Wir müssen darum zur Großlehrerschaft kommen. Bei der Besoldungspolitik dürfe man nicht den Neid mitsprechen lassen, sondern nur die Bedeutung des Standes ausschlaggebend sein lassen.

Zwei Anträge des Ortsvereins Dortmund wurden dem Vorstande als Material übergeben. In dem ersten Antrage wurde ausgeführt, daß die Lehrerschaft erwartet, daß nunmehr bei der bevorstehenden Besoldungsnovelle endlich die Benachteiligung gegenüber den Oberssekretären beseitigt wird. Im zweiten Antrage wird die frühere Aufrückung der Lehrerinnen ins Konrektorat bekämpft. Der Referent Weber-Bochum legte der Versammlung folgende, einstimmig angenommene, Entschließung vor:

1. Die in Hamm i. W. tagende Versammlung der Vorsitzenden der Ortsvereine des Kath. Lehrerverbandes, Provinz Westfalen, anerkennt die von der Abteilung Preußen des Kath. Lehrerverbandes in der Besoldumsfrage bisher geleistete Arbeit, sie spricht ihr, insbesondere dem 1. Vorsitzenden, Herrn Abg. Gottwald, vollstes Vertrauen aus.
2. Der Kath. Lehrerverband, Provinz Westfalen, hält grundsätzlich an der Forderung des Altersaufstieges fest. Neben den Aufrückungsstellen, durch die es dem Lehrer möglich sein muß, auch in die höchste, für den Lehrer erreichbare Gruppe zu gelangen, sind Beförderungsstellen in dem Maße zu schaffen, wie es im Interesse der Schule liegt.

Im weiteren Verlaufe beschäftigte sich die Versammlung mit der Junglehrernot. Der Vorstand des Verbandes will der Vertreterversammlung in Gelsenkirchen den Antrag unterbreiten, den Unterstützungsfonds für Junglehrer auf 7500 Mark zu erhöhen. Landtagsabgeordneter Brockmann bat um Unterstützung des „Junglehrerhilfswerkes". Er teilte mit, daß der Minister auch nicht einen Junglehrer fallen lassen wolle. Lennig-Bochum berichtete, daß der Ortsverein Bochum beschlossen habe, einen prozentualen Abzug vom Steuerbetrage den Junglehrern zuzuwenden. Die Versammlung wünschte, daß der Vorstand durch die Ortsvereine die Zahl der stellen- und erwerbslosen Junglehrer im Verbandsbezirk ermittelt. Diesem wurde zugesagt. Die Tagung nahm in allem einen fruchtbaren Verlauf.

Die Tuberkulosen- und Krüppelfürsorge in Westfalen

Bochum, 6. Januar.

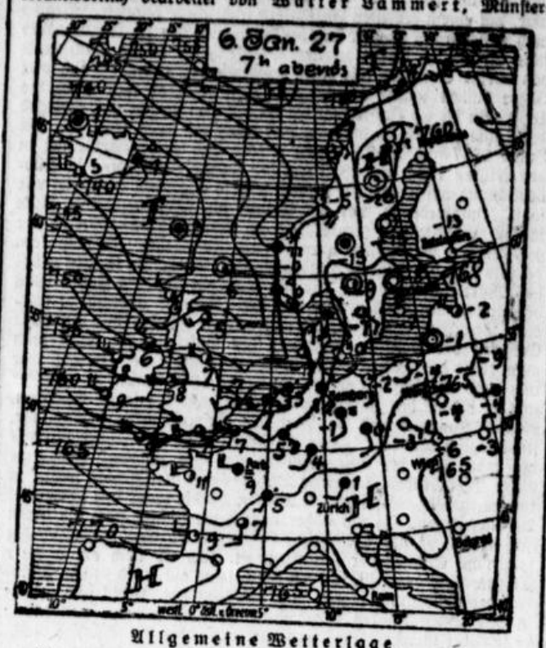
Im Rahmen des vor kurzem eingerichteten Lehrganges für Sozialbeamte an der Verwaltungsakademie in Bochum sprach gestern Universitätsprofessor Dr. Besserer-Münster über die Tuberkulosenfürsorge mit besonderer Berücksichtigung des Industriegebietes. Er behandelte die Tuberkulose als die verheerende Volksseuche, die nicht den Worten Wohnungs- und Armenkrankheit ausreichend charakterisiert ist. Der Mensch wird praktisch tuberkelbazillenfrei geboren. Es findet aber bei etwa 50 Prozent eine Infektion in der Jugend statt, ohne daß es zu akuten Krankheiten kommen muß. Das Entscheidende ist die Verhütung des Eindringens der Bazillen. Kleine Infektionsherde geben einen relativen Grad von Immunität; um diese handelt es sich nicht in erster Linie. Die letzten Untersuchungen in Großstädten haben den Nachweis erbracht, daß der Rhythmus in dem Nacheinander der Infektionen sehr wichtig ist. Für viele mag die Tatsache überraschend sein, daß 50 Prozent aller Tuberkuloseerkrankungen, besonders der schweren, außerhalb der Familie erworben wurden. Es muß gefordert werden, daß eine vertrauliche Liste der 90prozentig Kranken den Fürsorgestellen bekannt gegeben wird. Die Heilfürsorge darf nicht die Behandlung der schweren Fälle zurückdrängen.

Bei der Bekämpfung der gefährlichen schweren Infektion in der Kindheit bereitet die Wohnungsnot außerordentliche Schwierigkeiten. Gegenüber den Pessimisten muß aber gesagt werden, daß die Vorsorge hier wichtiger als die Fürsorge, vielen Gefahren vorbeugen kann. Zusammenarbeit der Wohnungsämter mit den Fürsorgestellen, die im Industriegebiet bisweilen zu wünschen übrig läßt, ist zu begrüßen. Bei der Auswahl der tuberkulosegefährdeten Kinder für die Bäderkuren ist Einseitigkeit zu vermeiden. Es sind nicht immer die blassen, anämischen Kinder, die in erster Linie zu berücksichtigen sind. Für die Anstaltsbehandlung hat sich die Notwendigkeit ergeben, Mittelstationen zwischen Heilstätten und den Krankenhäusern (in die nur Unheilbare aufgenommen werden) zu schaffen. Das Tuberkulosenkrankenhaus, wie es Dortmund jetzt baut und wie es nach ähnlichem Plane die Provinz bauen will, ist eine solche Anstalt. Vor allem sind es psychologische Gründe, die zu dieser Maßnahme geführt haben. Bei Aufnahme in Heilstätten muß Vorsicht obwalten. Es ist festgestellt worden, daß von 16 Besuchern der Fürsorgestellen 6 nicht heilstättenbedürftig waren. Interessant war auch die statistische Mitteilung, daß 1924 an offener Lungentuberkulose 62 000 gestorben sind, d. h. 1 pro Mille. Im Jahre 1900 waren es fast 2 pro Mille! Es sind also Fortschritte erreicht worden. Die Erkrankungen von Kindern an schwerer Lungentuberkulose haben zwar noch nicht nachgelassen es handelt sich dabei um Infektionen durch schwer erkrankte Erwachsene in den Notjahren 1917—18. Diese Krankheitswelle wird zurückgehen, wenn das Fürsorgewesen nicht eingeschränkt und wenn die Kleinarbeit in der Aufklärung fortgesetzt wird.

Pastor Viktor-Volmarstein berichtete über die Krüppelfürsorge in Westfalen: Die Kreise Dortmund, Bochum und Hagen haben eine vorbildlich arbeitende Krüppelfürsorge, während andere Kreise noch sehr zurückstehen. Die moderne Krüppelbehandlung ist sich ihrer komplizierten und schwierigen psychologischen Aufgaben bewußt. Neben dem chirurgischen und unblutigen Heilverfahren ist das physikalische und gymnastische besonders ausgebildet. In Westfalen dienen der Fürsorge die katholischen St. Josephshäuser, die evangelischen Heime (Bethel), außerdem 17 chirurgisch-orthopädische Anstalten (Münster, Herten, Dortmund, in Gelsenkirchen die Kinderklinik des Vaterländischen Frauenvereins.) Bei der Beschulung und Berufsausbildung sind große Schwierigkeiten zu überwinden, wobei vor allem Berücksichtigung der seelischen Probleme geboten ist. Beachtenswert sind die guten Prüfungsergebnisse nach handwerklicher Ausbildung. Eine Lichtbilderreihe gab einen Einblick in die verdienstvolle und menschenfreundliche Tätigkeit in der Krüppelfürsorge.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage.

Die neue ozeanische Depression hat sich im Raume zwischen Island und Schottland zu einem von NW. nach SO. gerichteten zungenförmigen Gebilde konzentriert, das anscheinend den Weg über die Nordsee nach Polen einschlagen will, da die Kälte- und Hochdruckluft über Skandinavien und dem Polarmeer die gewöhnliche Bahn versperrt. Für unser Wetter ist diese Luftdruckentwicklung recht ungünstig, wir bleiben im direkten Einflußgebiet des Tiefs und müssen mit Unbeständigkeit und wiederholten Niederschlägen rechnen. Fern auf dem Ozean, in unserem Kartenbild noch nicht erkennbar, bereitet sich ein neuer Vorstoß kalter Grönlandluft vor. Diese Kaltluftmassen werden sich ähnlich wie vor kurzem in den im allgemeinen milden Westwind eingliedern und das Temperaturniveau langsam sinken lassen. Der Witterungscharakter bleibt aber fortgesetzt unbeständig, nur besteht Aussicht, daß späterhin die Regenfälle in Schnee übergehen.

Voraussichtliche Witterung am Samstag.

Fortdauer der Schlechtwetterlage, wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge, langsam sinkende Temperatur, etwa 2—5 Gr. Wärme.

Wetterlage Münster, Freitag, den 7. Januar, 10 Uhr vormittags. Temperatur: 6 Grad Cels., höchste von gestern: 5 Grad Cels., tiefste 0 Grad Cels., Bodenwindrichtung: SW., Stärke: 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Klm. = 3,4 Sekundenm. = 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: SW.lich, Witterung: Trübe, regnerisch, Barometerstand: 753 Millim., Tendenz: Fallend, Niederschlagsergebnis: 4 Millim. = 4 Liter Wasser auf 1 Quadratm., Sicht bis: 15 Klm. Luftlinie.

Wintersportwetter.

Münster, 7. Jan. Der veränderliche Witterungscharakter hält in den Gebirgen an und es ist zur Zeit in den Lagen bis 600 Meter wieder zu Erwärmung gekommen, die im Sauerland zu leichtem Tauwetter geführt hat. Es ist aber zu erwarten, daß dieser Tage schon wieder erneute Temperatursenkung kommt und der Sport bis Sonntag günstigere Grundbedingungen hat. In den übrigen Wintersportquartieren des Deutschen Reiches, denen die Wärmewelle nicht so viel anhaben wird — wir nennen den Harz, den Thüringer Wald, das Fichtelgebirge und die Alpengebiete — bleibt die vorhandenen gute Sportlage bestehen. Allgemein darf man mit Neuschnee rechnen.

Schwere Sturmkatastrophen in Rußland.

Über 200 Tote, 300 Bohrtürme zerstört.

Moskau, 6. Jan. Ergänzend zu unserer Meldung von heute morgen wird noch berichtet:

Moskau, 6. Jan. Die Gesamtzahl der infolge der Stürme ums Leben Gekommenen wird auf 150 Personen geschätzt. Der Wirbelsturm im Kaukasus dauert an. Fünf Fahrzeuge sind auf die hohe See hinausgetrieben worden und gelten mit insgesamt 50 Mann Besatzung als verloren. Ein Segelschiff wurde aus Suchun auf die hohe See getrieben und sank mit 11 Mann Besatzung trotz fortgesetzter S-O-S-Hilferufe. Hilfe war unmöglich. Zwei Dampfer wurden aus Kutaisi und ein dritter aus Anton auf die See getrieben und gelten ebenfalls für verloren. Im Eingang zum Hafen von Batum sank ein Fahrzeug mit sechs Mann Besatzung. Auf den Ölfeldern von Batum hat der Sturm ungeheure Verwüstungen angerichtet. Mehr als 300 Bohrtürme wurden zerstört. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Tausende von Armeniern, die durch die kürzlichen Erdbeben obdachlos wurden, leiden entsetzlich unter einer Kälte von 17 Gr. Der Schnee in Tiflis liegt fußhoch. In Batum sind alle Obstgärten vernichtet worden. Die Kälte ist so hart, wie man sie seit 50 Jahren nicht mehr gewohnt ist. In Nowo-Sibirsk wurden 22 Bergarbeiter, die in Baracken am Abhange eines Berges wohnten, unter einer ungeheuren Schneelawine begraben.

In Nordrußland wütet ein heftiger Schneesturm, durch den mehrere Eisenbahnzüge bereits seit Tagen festliegen. Auch hier ist größter Schaden angerichtet worden.

Auch in Ungarn verheerende Stürme.

Budapest, 5. Jan. Das Komitat Baranya und dessen Hauptstadt Fünfkirchen wurde in der vergangenen Nacht und heute vormittag von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Gestern abend ist ein Wolkenbruch von großer Gewalt über der Stadt niedergegangen. Dann wütete ein Orkan, der erst nach sechsstündiger Dauer in der Morgendämmerung abflaute, und heute vormittag brach ein neues schweres Unwetter mit einem furchtbaren Schneesturm los, das in der Stadt große Verwüstungen anrichtete. Zahlreiche Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der im ganzen Komitat angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Unwetter auf dem Mittelmeer.

Paris, 6. Jan. Seit gestern herrscht auf dem Mittelmeer ein gewaltiges Unwetter. Von den verschiedensten Seiten treffen Nachrichten ein über Schiffe, die in Seenot und solche, die bereits dem Sturme zum Opfer gefallen sind.

Vermischtes.

* **Der „Heldentod" des Grenadiers Schulz.** Berlin, 6. Jan. Ein unglaublicher Schwindel wurde jetzt nach acht Jahren durch einen Zufall aufgedeckt. Am 28. Juli 1918 fiel nach einer Mitteilung der 5. Kompagnie des Reserveregiments 93 der Grenadier Karl Schulz aus Berlin-Lankwitz an der Westfront. Seine Papiere und Wertsachen wurden der Witwe zugeschickt, die auch später seinen Totenschein erhielt. Im April 1924 heiratete die Witwe einen Werkmeister und lebte seitdem in glücklichster Ehe. Vor einigen Tagen wurde die wiederverheiratete Frau vom Landesversicherungsamt Brandenburg vorgeladen. Dort war eine Invalidenkarte mit dem Namen Karl Schulz eingegangen, der nach Kenntnis der Landesversicherungsanstalt 1918 gefallen war. Die frühere Frau Schulz sollte nun angeben, ob ihr dieser Karl Schulz bekannt war. Man teilte ihr die Wohnung des Mannes mit, und sie begab sich dorthin, und sie mußte feststellen, daß ihr seit acht Jahren totgeglaubter Mann dort lustig und vergnügt lebte. Die Frau erlitt einen Nervenzusammenbruch, der um so erklärlicher ist, als sie erfuhr, daß der Mann bereits verheiratet war, als er seinerzeit die Ehe mit ihr schloß. Der angebliche „Heldentod" des früheren Grenadiers Karl Schulz ist nur damit zu erklären, daß er seine Papiere und Habseligkeiten einem gefallenen Kameraden in die Tasche steckte, und dieser in der Dunkelheit als Schulz beerdigt wurde. Schulz selber aber muß dann desertiert sein und sich bis Kriegsende verborgen haben. Der „Heldentod" wird für ihn noch böse Folgen haben.

* tu **Eisenbahndammrutsch im polnischen Korridor.** Danzig, 5. Jan. Wie die polnische Staatsbahndirektion in Danzig mitteilt, ist am Montag abend auf der Strecke Cantoschin—Karthaus kurz vor der Durchfahrt eines Zuges der Bahndamm in 40 Meter Länge und 40 Zentimeter Tiefe infolge Unterwaschung gerutscht. Die Strecke war bis zum späten Abend für den Zugverkehr gesperrt.

* tu **Die Beisetzung der Lawinenopfer von Zürs.** Innsbruck, 6. Jan. Heute vormittag fand auf dem Bergfriedhof von Lech unter starker Beteiligung der Bevölkerung und Skisportler die Beerdigung der bisher geborgenen englischen Skifahrer statt, nachdem bereits gestern der Bergführer Strolz beigesetzt worden war. Ein englischer Geistlicher nahm die Einsegnung vor und Vertreter der Vorarlberger Landesregierung und des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins hielten Ansprachen.

* **Der Raubmord in der Liechtensteinstraße.** Wien, 6. Jan. Die Angelegenheit des Raubmordes in der Liechtensteinstraße hat insofern eine aufsehenerregende Wendung erfahren, als durch Angabe einer Jugendfreundin der verhafteten Kudisch festgestellt wurde, daß diese in Wirklichkeit Vasiela Kogera heißt und die Tochter eines Holzarbeiters in der Bukowina ist. Die Verhaftete bestreitet die Richtigkeit dieser Angaben.

* tu **Vier Personen durch Gas vergiftet.** Brünn, 5. Jan. In der Gastwirtschaft des Brünner Landeshauses wurden vier junge Angestellte, die in dem Keller des Hauses ein Bad nahmen, durch Gas vergiftet. Als Hausbewohner Gasgeruch wahrnahmen und die Tür des Badezimmers aufbrachen, fand man die jungen Leute tot vor.

* tu **Erdbeben in Alexandropol.** Riga, 5. Jan. Wie aus Batum gemeldet wird, ist die Stadt Alexandropol von einem neuen Erdbeben heimgesucht worden. Die transkaukasische Regierung hat eine Hilfsexpedition entsandt.

* tu **Schweres Grubenunglück in Belgien.** Brüssel, 5. Jan. Bei einer Bodenverschiebung in einer Kohlengrube bei Frazegnies wurden vier Arbeiter verschüttet, von denen nur drei in schwerverletztem Zustande geborgen werden konnten. Der vierte war bereits erstickt.

* tu **Ein französisches Torpedoboot gestrandet.** Paris, 6. Jan. Wie die Morgenblätter melden, ist das französische Torpedoboot „Tramontane" bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Toulon auf seiner ersten Versuchsfahrt auf eine Sandbank geraten und festgelaufen. Alle Versuche, es wieder flott zu machen, sind bisher vergeblich gewesen.

* tu **Großfeuer auf einer Insel im Newyorker Hafen.** Newyork, 6. Jan. Auf dem im Hafen von Newyork liegenden „Governos Island", das mehrere 1000 Soldaten beherbergt, wütete gestern ein Großfeuer, das sechs Baracken, 20 Schuppen und andere Gebäude, sowie große Militärbestände vernichtete. Fünfzehn Personen wurden verwundet. Von den Newyorker Piers beobachteten Tausende von Neugierigen das grandiose Schauspiel. Die Flammen erreichten teilweise eine Höhe von fünfzig Fuß. Am späten Abend war das Feuer gelöscht.

Sport, Turnen, Wandern.

Fußball.

Ein Bombensieg des Hamburger S. V. in Gelsenkirchen.
S. C. Gelsenkirchen 07 — Hamburger S. V. 1:8 (0:4).

Auf der Rückreise von Paris gastierte der Norddeutsche Meister, Hamburger S. V. am Dreikönigstage in Gelsenkirchen gegen den S. C. Gelsenkirchen 07. Zu dem Kampfe, der auf dem neuen Jahnplatze in Gelsenkirchen-Hessler stattfand, hatten sich gegen 5000 Zuschauer eingefunden, vor denen sich die Hamburger als eine Mannschaft von hoher Klasse bewiesen. Besonders auffällig war das flache Kombinationsspiel der Gäste trotz des etwas schweren, wenngleich nicht schlechten Bodens. Die Norddeutschen, die mit Blunk; Risse, Rave; Lang, Halvorsen, Carlsson; Sommer, Warnecke, Horn, Harder, Wolpers antraten, verloren schon nach etwa 20 Minuten ihren rechten Verteidiger Risse durch Verletzung, nahmen daraufhin Carlsson in die Verteidigung, Lang auf dem linken Läuferposten und einen Ersatzmann auf dem rechten Läuferposten. Bereits nach 25 Minuten brachte Harder sei nen Verein durch einen prächtigen Flachschuß in Führung und nun war der Bann gebrochen. Ein Kopfball Horns in der 29. Minute brachte den 2. Treffer, in der 33. Minute erzielte Harder Tor Nr. 3 und schon 2 Minuten später ergab ein unerwarteter Schuß von Lang den 4. Treffer für den H. S. V. Mit 4:0 wurden die Seiten gewechselt. In der 5. Minute der 2. Halbzeit stellte Horn nach schönem Durchspiel das Ergebnis auf 5:0, ein von Warnecke verwandelter Handelfmeter brachte das 6. Tor, dem Horn schon bald das 7. folgen ließ. Etwa 10 Minuten vor Schluß brachte ein Durchbruch den Gelsenkirchenern durch ihren freistehenden Linksaußen das Ehrentor. 7 Minuten vor dem Abpfiff beschloß Horn aus nächster Nähe des Tores den Torreigen mit dem 8. Treffer für den H. S. V. Ein weiteres Tor für die Hamburger, das Sommer kurz nach der Pause erzielt hatte, wurde von dem im übrigen ausgezeichneten Essener Unparteiischen Gurenz zu Unrecht nicht anerkannt. Sommer setzte nämlich den Ball mit solcher Vehemenz in die Maschen, daß der Ball das Netz zerriß und außerhalb des Torkastens lag, was der Schiedsrichter von seinem Platze aus nicht sehen konnte. Tumultszenen im neuen Stadion von München 1860. — Das Spiel

München 1860 — Bayern München nach 8 Minuten abgebrochen.

Unangenehme Zwischenfälle ereigneten sich am Dreikönigstage im neuen Stadion von München 1860. Zu dem als Verbandsspiel angesetzten Kampfe München 1860 — Bayern München hatten sich rund 12 000 Zuschauer eingefunden, die in Scharen den Platz überfluteten, als 3 Minuten nach Spielbeginn erst bekanntgegeben wurde, daß das Spiel nur als Freundschaftsspiel gewertet würde. Das Spiel wurde daraufhin unterbrochen und an das Publikum bekanntgegeben, daß die Vereine bereit seien, an der Kasse das Eintrittsgeld zurückzuerstatten. Nachdem wieder Ordnung geschaffen war, wurde der Kampf fortgesetzt, aber als Bayern München in der 8. Minute ein Tor schoß, war es endgültig vorbei. Die erregten Zuschauermassen stürmten erneut auf das Spielfeld und waren nicht mehr zu besänftigen, so daß man von der Durchführung des Spieles endgültig Abstand nehmen mußte. —

Im übrigen gab es am Dreikönigstage in Süddeutschland noch ein weiteres Ligaspiel, und zwar in Stuttgart, wo die Stuttgarter Kickers den B. f. R. Fürth mit 8:3 (6:3) Toren sicher abfertigten.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 7. Januar.

Öffentliche Bücher- und Lesehalle. Wegen Krankheit fällt die Vormittags-Bücherausgabe von Montag, den 10. Januar ab bis auf weiteres aus.

Der Männergesangverein „Constantia" E. V. hat am Samstag, den 8. Januar, abends 8½ Uhr im Vereinslokal Eichel wichtige Gesangstunde.

Hausfrauenverein. Montag, 10. Januar, 4 Uhr im kleinen Schützenhofsaal Mitgliederversammlung. Vereinsnachrichten, dann Lichtbilder und Filmvortrag von Herrn Dr. Windus über Pflege, Behandlung und Düngung von Blumen und Gemüsen.

Sparerbund (Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband). Montag, 8½ Uhr in der Ratsschänke (oberer Saal) Versammlung, zu der jeder Geschädigte im eigenen Interesse erscheinen muß.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Chinosol

Spülen und Gurgeln

mit Chinosol hilft schnell und sicher bei Schnupfen und Husten. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen."

— wenn ich sie nicht hätte, wäre ich mit meinen 78 Jahren kein Jüngling mehr!
Stets bei mir führend, schützen diese ausgezeichneten Hustenbonbons vor Husten und Katarrh! Denken auch Sie immer an dieses seit 35 Jahren unübertroffene Volksmittel!
Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.
Zu haben bei
Vertreter und Auslieferungslager:
Otto Banner, Norbertstr. 20, Fernspr. 758

Wegebaumaterial
Basaltähnliche Hochofenschlacke, Packlage, Grobschlag, Kleinschlag, Splitt, auf verschiedene Körnungen gesiebt,
bester Ersatz für Basalt
liefert sofort pünktlich
Carl Risch, G. m. b. H.
Essen-Ruhr, Fernsprecher 408, 409 u. 410
Telegr.-Adresse: Baustoff Essen
Postfach 430 h1000x3

„Münst. Anzeiger"
— altangesehenes Familienblatt —
Anzeigen aller Art
beste Wirkung gewährleistet

Der kluge Kadi



„Bei Mohamed, wenn man Euch ansieht, Hairi Galibeffendi, ahnt man, daß die Weisheit Salomos in unserem Orient noch nicht ausgestorben ist! Allah hat Euch ein bewundernswertes Gerechtigkeitsgefühl verliehen, alle Hodjas verehren Euch, Ihr wißt, was der Brigant Gesik Duran verdient hat. Aber es ist ein Geheimnis um Euch, daß Ihr alle Listen der bösen Menschen durchschaut! Woher, bei Allah, wißt Ihr das alles!"

„Danach habt Ihr nichts zu fragen! Und wenn ich es Euch sagen würde, Ihr wäret doch eines solchen Wissens unwürdig."

Sein Geheimnis war nämlich, vor dem Urteilsspruch eine

GREILING-AUSLESE zu 5 ₰

zu rauchen, den feinen, aromatischen Duftwellen nachzusinnen, um das richtige Recht zu finden. — Wer folgenschwere Entscheidungen zu treffen hat, konzentriere sein Denken durch den Genuß einer so ausgezeichneten Marke wie Greiling-Auslese, damit er zur Einsicht des Galibeffendi gelange, der nach jedem Urteilsspruch sagte:

Fabrik ederimi Greiling!
Wir gratulieren zu Greiling-Auslese!"

konnten. Der vierte war

oot gestrandet. Paris, 6.
n, ist das französische Ton-
sfahrt aus dem Hafen von
auf eine Sandbank geraten
wieder flott zu machen, sind

n Newyorker Hafen. New-
n von Newyork liegenden
0 Soldaten beherbergt, mit
Baracken, 20 Schuppen und
bestände vernichtete. Fünf-
Von den Newyorker Piers
n das grandiose Schauspiel.
Höhe von fünfzig Fuß. Am

Wandern.

i. V. in Gelsenkirchen.
urger S. V. 1:8 (0:4).
te der Norddeutsche Meister,
n Gelsenkirchen gegen
Kampfe, der auf dem neuen
tfand, hatten sich gegen 5000
Hamburger als eine Mann-
ers auffällig war das flache
twas schwerer, wenngleich
chen, die mit Blunk, Riffe,
mer, Warnecke, Horn, Har-
ach etwa 20 Minuten ihren
, nahmen daraufhin Caris-
n linken Läuferposten und
ferposten. Bereits nach 25
urch einen prächtigen Flach-
nn gebrochen. Ein Kopfball
Treffer, in der 33. Minute
inuten später ergab ein un-
fer für den H. S. V. Mit
5. Minute der 2. Halbzeit
Ergebnis auf 5:0, ein von
hie das 6. Tor, dem Horn
Minuten vor Schluß brachte
ihnen freistehenden Links-
Abpfiff beschloß Horn aus
mit dem 8. Treffer für den
nburger, das Sommer kurz
dem im übrigen ausgezeich-
Unrecht nicht anerkannt.
solcher Vehemenz in die
außerhalb des Torkastens
atte aus nicht sehen konnte.
nchen 1860. — Das Spiel

h 8 Minuten abgebrochen.
n sich am Dreikönigstage
Zu dem als Verbandsspiel
ayern München hatten sich
Scharen den Platz überfül-
rst bekanntgegeben wurde,
ewertet würde. Das Spiel
Publikum bekanntgegeben,
e das Eintrittsgeld zurück-
eschaffen war, wurde der
hen in der 8. Minute ein
erregten Zuschauermassen
ren nicht mehr zu besänf-
es Spieles endgültig Ab-

e in Süddeutschland noch
tgart, wo die Stuttgarter
oren sicher abfertigten.

ialtungen.

Münster, 7. Januar.

Wegen Krankheit fällt die
den 10. Januar ab bis

C. V. hat am Sams-
Vereinslokal Eichel wich-

uar, 4 Uhr im kleinen
Vereinsnachrichten, dann
r. Windus über Pflege,
und Gemüsen.
d Sparerschutzverband).
er Saal) Versammlung,
sse erscheinen muß.

Paul Koene, für Politik
f Predeek, für Feuilleton
port Josef Engbers, für
Druck und Verlag der
Münster i. W.

len
rgeln
bei Schnupfen und
ken und Drogerien
ungsvorschriften.

li
Hairi
heit
sgesetz
swertes
alle
t, was
ent hat
h, daß
llah,
gen
5 M
n, um
gen zu
aus.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 404 ist heute bei der Firma **„Häusler, Benning und Weischer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W."**, eingetragen, daß die Gesellschaft durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Dezember 1926 aufgelöst und der Kaufmann Franz Lütke Benning zu Münster zum Liquidator bestellt ist. *

Münster i. W., den 31. Dezember 1926.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 302 ist bei der Firma **„Philips u. Liebich zu Münster i. W."** eingetragen, daß der Kaufmann Bernhard Philips zu Münster als Gesellschafter ausgeschieden und an seine Stelle sein Sohn, der Kaufmann Bernhard Philips zu Münster als Gesellschafter eingetreten ist; ferner ist eingetragen, daß fortan vertretungsberechtigt sind entweder beide persönlich haftende Gesellschafter gemeinsam oder jeder einzeln in Verbindung mit dem Prokuristen Christian Baumsteiger.

Münster i. W., den 31. Dezember 1926. *

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 1165 ist heute bei der Firma **„Schönthal Gebrüder zu Münster i. W."** eingetragen, daß dem Kaufmann Rudolf Eickert zu Münster i. W. Prokura erteilt ist. *

Münster i. W., den 31. Dezember 1926.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 1382 ist heute bei der Firma **„Josef Eiterig zu Münster i. W."** eingetragen, daß die Ehefrau Kaufmann Josef Eiterig, Maria geb. Lammerding, in Münster, jetzt Alleininhaber der Firma ist; ferner ist eingetragen, daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Aktiven und Passiven auf dem neuen Inhaber ausgeschlossen, sowie daß dem Kaufmann Josef Eiterig zu Münster Prokura erteilt ist. *

Münster i. W., den 30. Dezember 1926.

Das Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachung

des Finanzamts

betreffend Einreichung der Lohnsteuer-Abzugs-Belege für 1926.

I.

1. Im **Überweisungsverfahren und Behördenverfahren** hat **jeder** Arbeitgeber (auch die öffentlichen Kassen) für **alle** Arbeitnehmer, **die im Kalenderjahre 1926, wenn auch nur vorübergehend,** bei ihm beschäftigt **waren und für die ein Lohnkonto zu führen war,** ein **Lohnsteuerüberweisungsblatt** auszuschreiben, und zwar für die **ganze** Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahre 1926.
2. Die Lohnsteuerüberweisungsblätter sind unter Angabe der **Summen der einbehaltenen** Steuerbeträge vom Arbeitgeber **gemeindeweise in Nachweisungen** zu übertragen, diese aufzurechnen und zu unterschreiben.
3. Die Summen der Nachweisungen sind **vom Arbeitgeber in eine Zusammenstellung** zu übernehmen, die ebenfalls aufzurechnen ist. Die Vordrucke hierzu werden beim Finanzamt unentgeltlich ausgegeben.

Ablieferung nach Ausfüllung an das Finanzamt der Betriebsstätte.

II.

Im **Markenverfahren** hat **jeder Arbeitnehmer** seine Steuerkarte für 1926 und die Einlagebogen mit den geklebten und entwerteten Steuermarken an das **Finanzamt** einzureichen, in dessen Bezirk er am 31. Dezember 1926 **seinen Wohnsitz** hatte. Gleichzeitig ist **die Nummer der Steuerkarte für 1927 und die Behörde, die diese Steuerkarte ausgestellt hat,** sowie die **Wohnung des Arbeitnehmers am 31. Dezember 1926 anzugeben.**

Auch wenn der Arbeitgeber die sammelweise Ablieferung **übernimmt, bleibt beim Markenverfahren** das Finanzamt des Wohnsitzes des Arbeitnehmers **zuständig.**

III.

Frist zur Einreichung zu I. und II. bis spätestens h2110

31. Januar 1927.

IV.

Alle Arbeitgeber sind verpflichtet, **durch** Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen auf die Einlieferungspflicht der Arbeitnehmer hinzuweisen, auch wenn für den Betrieb das Überweisungsverfahren gilt.

V.

Die Einlieferung kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung mit hohen Geldstrafen erzwungen werden. Die Versäumnis wird nach § 377 der Reichsabgabenordnung **mit Geldstrafen bis zu zehntausend Reichsmark bestraft.**

Münster, den 3. Januar 1927.

Finanzamt: Münster-Stadt, Münster-Land, Burgsteinfurt, Warendorf.

Rawe's

Inventur-Ausverkauf

beginnt am

Montag, den 10. Januar

mit rücksichtslos herabgesetzten Preisen!

Der stärkste Verkauf des ganzen Jahres muß sich in kürzester Zeit abspielen, daher habe ich die aussortierten Bestände übersichtlich in Preisgruppen zusammengestellt und dafür

lächerlich niedrige Einheitspreise

festgesetzt, so, daß Sie diese Waren zur Hälfte – zum Drittel und Viertel der früheren Preise, ja teilweise noch darunter kaufen.

Kommen Sie rechtzeitig! Diese billigen Waren kann ich nicht festhalten!

r7357

Verkauf einer Eigenerstelle

Eine in Messingen gelegene Kätterei in Größe von etwa 4,50 ha Ackerland, Wiesen und Weiden sowie 4,50 ha Heideboden und 25 a Hofraum und Hausgarten nebst aufstehenden sich in gutem Zustande befindliche Wohnhaus steht durch mich unter günstigen Zahlungsbedingungen unterhändig zum Verkauf. h2098

Messingen, den 5. 1. 1927

A. Kohne
Auktionator.

Für einen schon vor dem Kriege bekannten konkurrenzlosen Artikel der Lebensmittel-Branche in den Städten des Industrie-Bezirks und der Provinz Westfalen bekannte h2119

eingeführte Vertreter

Angebote mit Angabe der vertretenen Firmen unter S. S. 5070 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schwester oder hochgebildete Dame auf ca. 14 Tage als

Pflegerin

eines alten Herrn gesucht, der anfang Febr. einen Luftkurort im Harz oder Thüringen besuchen möchte.

Offerten unter M K 1020 an d. Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristr. 88. *6107h

Verband reisender Kaufleute Deutschlands
Sektion Münster i. W.

Die Einzeichnungsliste zum Winterfeste am 8. Januar ist geschlossen und können weitere Anmeldung nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand

Generalvertretung

Neuheit Bürobedarfsartikel, D. R. P. a. ist bezirksweise zu vergeben. Nachweisbar glänzende Existenz. Es kommen nur Firmen oder Herren in Frage, welche über RM 300—1000 für Auslieferungslager verfügen. Offert. unt. A. A. 5061 a. d. Gesch. h2106

Bild!

„Die Fürstin von Gallitzin im Kreise ihrer Freunde"

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter H H 137 an die Geschäftsstelle. *e

Fabrik-Gebäude

ca. 1000 qm, mit Bahn-Anschluß, ganz oder geteilt zu vermieten.

Offerten unter R. R. 144 an die Geschäftst. d. Z. f97 tz

Einen neuen Dogkart und 1 Selbstfahrer abzugeben h2069

Wagenbauerei Verlage
Riesenbeck Tel. 20, Amt Hörstel.

Lehrling

kath., mit guten Schulkenntnissen **für Kolonialwaren-Großhandlung** zum 1. April gesucht. *b

Offerten unter C. D. 1791 an die Geschäftsst.

Kolonialwaren-Großhandlung sucht zum 1. Februar jüngeren branchekundigen

Lageristen

Offert. unt. C C 132 an die Geschst. *e

Wohnungstausch.

Suche in guter Lage 5-6 Zimmerwohnung mit Zubehör.

Biete 4 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör in gutem Zustande. Nähe der Straßenbahn Umzug wird vergütet. Friedensmiete 500 M.

Angebote unter Z. Z. 148 an d. Gesch. d. Bl. *

Vertreter

für Margarine und Speisefette bei Prv. u. Spesen für Münster und Umgebung ges. Es kommen nur Herren, die eingeführte und mit Erfolg gereist haben in Frage. *f

Offerten unter B. C. 1790 an die Gesch. d. Bl.

Gesucht

abgebaute Beamte Kaufleute und Damen zum Vertrieb eines glänzend bewährten Artikels an Private bei höchster Verdienstmöglichkeit. Der Artikel ist eine wirkliche Neuheit, keiner Saison unterworfen und in jedem Hause verkäuflich.

Tägliche Bareinnahme. Angeb. unt. Nr. 3826 an Ann.-Exp. Berg. Eichhld, Hamm i. W. h2100

Wetterfeste Stiefel
Jagdstiefel, Tourenstiefel
Sportstiefel

in den besten Qualitäten kaufen Sie zu allerbilligsten Preisen im

Schuh-Etag.-Geschäft
Bremerstraße 27

In 3 Min. zu erreichen durch die Unterführung an der Post.

Kein Laden Keine Schaufenster

Bitte genau auf die Hausnummer 27 zu achten f100

INVENTUR-AUSVERKAUF

Ausverkauf bei Hettlage war von jeher ein ganz besonderes Ereignis im wirtschaftlichen Leben unserer Stadt, aber diesmal wird er noch weit darüber hinaus sensationelles Aufsehen erregen!

Preisherabsetzungen in einem bisher nicht für möglich gehaltenen Umfang für alles, was

Herren-, Damen- u. Kinderkleidung

heißt, geben ihm das Gepräge. Was bleibt, sind ganz lächerlich niedrige Preise, die zweifellos die ganze Stadt auf die Beine bringen werden.

Montag, den 10. Januar, geht's los!

Richten Sie sich schon heute darauf ein, an diesem Tage zu mir zu kommen, um Sparmöglichkeiten, wie sie kaum je wiederkehren, für sich auszunutzen.

HETTLAGE

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 2½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden meine unvergeßliche, liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jakob Mildenberg

Hedwig geb. Goldberg

nach 37jähriger, überaus glücklicher Ehe, im fast vollendeten 62. Lebensjahre.

Ihr Leben war nur der Arbeit und den Ihren gewidmet.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Münster, Frie-Vendstraße 18, Düsseldorf, Lohne, Berlin, Warendorf, Remscheid, Hildesheim, 6. Januar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause, Frie-Vendtstraße 18, aus.

Kranzspenden dankend verbeten. r*

Krieger-Verein Münster

1. Kompagnie.

Der verstorbene Kamerad der 1. Kompagnie

Karl Letsch

wird a. Sonnabend den 8. Jan. nachm. 3¼ Uhr von der Leichenhalle d. Centralfriedhofes aus begraben. r7223

Der Vorstand.

Die von Schülern, Beamten usw. begehrten Qualitätsstift ebenhalter

„Monoferium"

sind wieder eingetroffen und jetzt zu haben bei **Haverkamp, Pferdegasse 15**

Kurze Zeit folgende Reklame-Preise. Mit 14kar. pl. Feder Mk. 2.50, mit voll 14 kar. Goldfeder Mk. 3.75 6.50 und Mk. 8.50 — Versand überallhin. Reparaturen sämtlicher Marken. *ä



Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorg. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante die Ehefrau des Portiers

Karl Jahn

Sophia geb. Hardegen.

Sie starb nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 64. Lebensjahre und im 33. Jahre einer überaus glücklichen Ehe.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Münster i. W., Hildesheim, Groß-Gresendorf in Thür., Coswig, Ablom, Groß-Förste, Ahrbergen und Amerika, den 6. Januar 1927.

Im Namen der trauernd. Angehörigen:

Karl Jahn und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. Januar 1927, morg. 9 Uhr vom Sterbehause Schillerstr. 30 aus, das feierliche Seelenamt am Montag, den 10. Januar morgens 8½ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche. *e

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes sage ich allen, besonders der Freiw. Feuerwehr innigsten Dank. *o

Frau Ww. Friedrich Schmidt

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag meinen lieben guten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lazarett-Verwaltungs-Direktor a. D.

Philipp Pfeffermann

Inhaber des Eisernen Kreuzes und anderer Orden.

im 72. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Pfeffermann
geb. Kuhns.

Kassel, den 4. Januar 1927.
Augustastraße 14.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle zu Kassel-Wehlheide aus statt. *o

---

Statt jeder besonderen Anzeige



In der Nacht vom 4. zum 5. Januar ist mein lieber Mann, mein teurer Vater, unser lieber Bruder

der Kaufmann

Albert Alander

nach längeren Leiden, jedoch ganz unerwartet, im Alter von 42 Jahren sanft im Herrn entschlafen. f102y

Münster, 6. 1. 1927

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anne Alander
geb. Büttner

Die Beerdigung findet statt am Samstagnachmittag, 3¼ Uhr vom Sterbehause Dodostraße 7 aus. Das Seelenamt am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der St.-Lamberti-Pfarrkirche.

Nachruf

Herausgerissen aus vollem Schaffen verstarb am 5. Januar d. Js. nach kurzer Krankheit plötzlich der

Verwaltungs-Inspektor

Herr Karl Letsch

Inhaber des Eisernen Kreuzes II Kl.

im soeben vollendeten 50. Lebensjahre. *y

Als tüchtig erprobt in Krieg und Frieden in langjähriger Tätigkeit, ist mit ihm ein Beamter von unermüdlicher Pflichterfüllung und vorbildlicher, treuester Hingabe an seinen Beruf dahingegangen. Wegen seines freundlichen Wesens, seiner steten Hilfsbereitschaft, war er bei seinen Vorgesetzten u. Mitarbeitern gleich beliebt und verehrt; sein Andenken wird von uns stets in Dankbarkeit hoch in Ehren gehalten werden.

Die Beamten u. Angestellten des Versorgungsamtes
Münster i. W.

Hühneraugen
Hühner-Haut

Herr Amtsphysikus Dr. med. R. in W. hat mit Obermeyer's Herba-Seife Hühneraugen bei Eltern und ältern Damen vorzügliches Erfolge erzielt. Per St. M. — 55 Pfg. vorrätig M 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme beizuh. empf. Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Trauerzettel u. Totenbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der

Aschendorffschen Buchdruckerei.

Am Montag
den 10. Januar, heißts für alle:
Auf zum

Inventur-Ausverkauf

Wir beginnen das neue Jahr gleich mit einer Kaufgelegenheit, wie sie günstiger in diesem Ausmaße nicht gewesen.

Was wir Ihnen dieses Mal in allen Abteilungen unseres Hauses, ganz besonders aber in

Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Wäsche und Baumwollwaren

bieten, ist einfach unglaublich.

Unser altes Prinzip weiter verfolgend,

Räumung von Saison-Ware um jeden Preis

haben wir Preisherabsetzungen bis 50%, ja teilweise sogar bis 75% und noch mehr, eintreten lassen.

Was diese Preise für Sie bedeuten, werden Sie gleich erkennen und sich diese Möglichkeit nicht entgehen lassen.

***Man wird Sturm laufen auf unsere Konfektion.** Es soll die große Ueberraschung sein für alle unsere Konfektions-Kunden.*

Darum, sparsame Hausfrauen, folgt unserm Ruf:

***Kommt und kauft früh,** wer zuerst kommt, trägt das **„Beste heim"** !*

Und schon Montag gehts von Mund zu Mund:
„Waren Sie schon bei

KLUXEN

DAS FÜHRENDE KAUFHAUS

Unsere morgige Preis-Anzeige in allen hiesigen Tageszeitungen und unsere Fenster veranschaulichen Ihnen alles.

Uferlose Preis-Herabsetzung
ist unser Losungswort für alle Waren, welche wir im

Inventur-Ausverkauf

bringen. Wir müssen uns von allem Ballast befreien und nennen Ihnen Preise, welche zum Teil **unter den Herstellungskosten** sind. Versäumen Sie nicht, jetzt an Vielem zu sparen. Kommen Sie bitte vormittags, wir wollen Sie gut bedienen.

Oesoff

Münster i. W., Salzstraße